

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 60 (1927-1928)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Korrespondenzblatt
des
Bernischen Lehrervereins
Erscheint jeden Samstag
Monatsbeilage: „Schulpraxis“



Organe de la Société
des
Instituteurs bernois
Paraît chaque samedi
Supplément mensuel: „Partie Pratique“

Redaktion: Schulvorsteher *E. Zimmermann*, Bern, Höheweg 18.
Telephon: Christoph 25.53.
Redaktoren der «Schulpraxis»: Schulinspektor *E. Kasser*, Marienstrasse 29, Bern; Dr. *F. Küchenmann*, Seminarlehrer, Wabern bei Bern.
Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 10. —, halbjährlich Fr. 5. —, bei der Post abonniert je 20 Cts. mehr.
Insertionspreis: Die 4gespaltene Nonpareillezeile 30 Cts., Ausland 50 Cts. Die zweigespaltene Reklamezeile Fr. 1. —.
Annonden-Regie: Orell Füssli-Annonen, Bahnhofplatz 1, Bern, Telephon Bollwerk 21.93. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Lausanne, Neuenburg, Sitten, Lugano etc.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bollwerk 19, 1. Stock. Telephon Bollw. 34.16. Postcheckkonto III 107.

Rédaction pour la partie française: *G. Meckli*, maître au progymnase, Delémont. Téléphone 211.
Rédaction pour la «Partie Pratique»: *V. Rieder*, Ecole secondaire des filles, Delémont.
Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires: fr. 10. —, 6 mois fr. 5. —, abonnés à la poste 20 cts. en plus.
Prix des annonces: La ligne ou son espace 30 cts. Etranger 50 cts. Réclames fr. 1. —.
Régie des annonces: Orell Füssli-Annones, Place de la gare 1, Berne, Téléphone B. 21.93. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Coire, Lucerne St-Gall, Soleure, Lausanne, Neuchâtel, Sion, Lugano, etc.
Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, Bollwerk 19, 1er étage. Tél. Bollw. 34.19. Compte de chèques III 107.

Inhalt — Sommaire: Traktanden der Abgeordnetenversammlung des B. L. V. — Tractanda de l'assemblée des délégués du B. L. V. — Schweizerdeutsch. — Die Schweizer Realbogen. Erste Reihe: Physik. — Delegiertenversammlung der Bernischen Lehrerversicherungskasse. — Ausschreibung von Turnlehrkursen. — Kantonal-bernischer Verband für Gewerbeunterricht. — Aus den Sektionen. — Verschiedenes. — L'œuvre littéraire de Pestalozzi. — Revue des faits. — Mitteilungen des Sekretariats. Communications du Secrétariat. — Bücherbesprechungen. — Beilage: Schulpraxis Nr. 2/3.

Gottfried Stucki Magazinweg 12 Bern

Tel.: Bollw. 25.38

Spezialgeschäft
für

Wandtafelgestelle
mit vier Schreibflächen.

Normalgrösse der Schreibtäfeln
110/190 cm,

leichteste und bequeme Handhabung,

sowie **Schreibflächen**
auf der Wand fest.

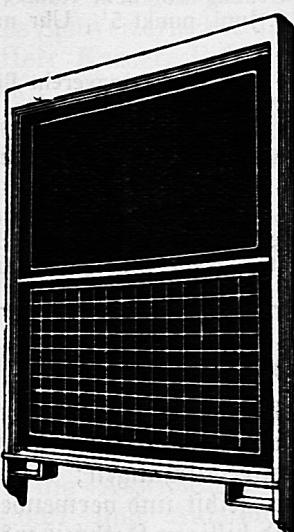
Mässige Preise. 14

Devise für komplette Gestelle, je
nach Grösse, stehen gerne zur Ver-
fügung.

Prima Referenzen stehen zu Diensten!

Ein Mustergestell kann in der Werk-
statt besichtigt werden.

Innert 2 Jahren 33 Schulhäuser mit
250 Wandtafeln versorgt!



Muster
kostenfrei

111
SOENNECKEN
SCHULFEDER 111

In Form und Elastizität der
Kinderhand genau angepasst

Überall erhältlich * F. SOENNECKEN · BONN

500

Vampyr-Besitzer in Bern empfehlen begeistert den

AEG- VAMPYR wegen
Staubsauger seiner
hohen Saugkraft und seines niedrigen Preises.

Komplett Fr. 220. —

Verlangen Sie Referenzenliste und unverbindliche
Vorführung. Generalvertrieb in Bern

E. Schilling, Lombachweg 32,
Tel. Chr. 33.29.

Qualitätssmarke
Piano-Petersen
Interlaken

Günstige Bedingungen. — Prospekte und Preislisten
zu Diensten.

345

oooooooo VEREINSCHRONIK oooooo

Einsendungen für die Vereinschronik der nächsten Nummer sind bis **Mittwoch den 8. Juni** der Buchdruckerei Bolliger & Eicher, Speichergasse 33, Bern, zuzustellen.

Sektion Thun des B. L. V. Sektionsversammlung in Schwarzenegg: Donnerstag den 16. Juni, unter freundlicher Mitwirkung des Lehrergesangvereins. Beginn vormittags 10 Uhr in der Kirche. Daselbst Vortrag des Herrn Dr. Fankhauser über «Konturen einer neuen positiven Weltanschauung». Um 12 Uhr Mittagessen im «Bären». Nachmittags geschäftliche Verhandlungen und Pflege der Gemütlichkeit. Wir erwarten zahlreichen Besuch. Die Autogenossenschaft wird Extrakurse einschalten. Abfahrt beim «Landhaus» in Steffisburg zirka um $9\frac{1}{2}$ Uhr.

Der Vorstand.

Sektion Laupen des B. L. V. Sektionsversammlung in Allenlüften: Freitag den 17. Juni, vormittags 10 Uhr. Traktanden: 1. Protokoll; 2. «Entstehung und Anlage der neuen Rechenlehrmittel», Vortrag von Herrn Inspektor Schläfli; 3. «Lebendiger Religionsunterricht», Vortrag von Herrn A. Meyer; 4. Verschiedenes. Nach dem Mittagessen gemütliches Beisammensein. Zu vollzähligem Erscheinen laden ein.

Der Vorstand.

Sektion Seftigen des B. L. V. Die Exkursion auf die Sternwarte Bern (beim Oberseminar) findet nun statt: Dienstag den 7. Juni. Besammlung um 21 Uhr bei der Sternwarte. Rückkehr mit dem Zug 23^{rd} Uhr ab Bern. Zu zahlreichem Besuch wird freundlich eingeladen.

Stimmbildungskurs unter Leitung von Herrn Hugo Keller, Gesanglehrer in Bern, im Schulhaus Mühlethurnen. Kursdauer: 4 Nachmitten, je Donnerstag und Samstag, 2 Wochen nacheinander. Beginn: Donnerstag den 9. Juni, nachmittags $1\frac{1}{2}$ Uhr (Dauer $1\frac{1}{2}$ Std.). Wer das Büchlein für Stimmbildung von Herrn H. Keller besitzt, soll es mitbringen. Wir erwarten zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Sektion Frutigen des B. L. V. Die geplante Sektionsversammlung in Adelboden muss auf den Herbst verschoben werden.

Der Vorstand.

Section jurassienne des Maîtres aux écoles moyennes. **Assemblée générale:** Samstag, 11. Juni, à $9\frac{1}{2}$ h., à Tavannes (Cercle démocratique). Ordre du jour: 1^o Procès-verbal de la dernière assemblée; 2^o Rapport de M. Aufranc sur le nouveau plan d'études du français, élaboré par la commission de révision (voir «L'Ecole Bernoise» du 12 mars); 3^o éventuellement, rapport sur le nouveau plan d'études du calcul (voir «L'Ecole Bernoise» du 19 mars); 4^o Conférence de M. Bovet, directeur de l'Institut Rousseau, sur «Psychologie et Education». Vu l'importance des tractanda

à l'ordre du jour, nous prions nos collègues de répondre nombreux à la convocation du comité. Il importe en particulier que chaque école secondaire soit représentée.

Le Comité.

Courtelary. Mercredi, 15. Juni, excursion botanique, sous la direction de M. le Dr. A. Monard, professeur à La Chaux-de-Fonds. Rendez-vous à la gare de St-Imier, à 7 h. (voir aux communiqués).

Le Comité.

Sektion Oberland-Ost und Thun und Umgebung des Schweiz. Lehrerinnenvereins. **Gemeinsame Tagung in Spiez,** Samstag den 4. Juni, nachmittags $1\frac{1}{2}$ Uhr, im Sekundarschulhause. Vortrag von Herrn Dr. Bader aus Thun: «Im Lande der Mitternachtssonne» (mit Lichtbildern). Vorstandswahlen für die Sektion Oberland-Ost. Gemeinsames z'Vier in der Pension Erika und Gemütlichkeit. Zahlreiches Erscheinen erwarten

Die beiden Vorstände.

Sektion Biel des Schweiz. Lehrerinnenvereins. **Versammlung:** Mittwoch den 8. Juni, nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr, im Hotel de la Gare, Biel. Wichtige Traktanden. Recht zahlreiches Erscheinen, auch von Nichtmitgliedern erwartet

Der Vorstand.

Bernischer Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen. Wir treffen uns mit Familienangehörigen, Freunden und Zugewandten am Pfingstmontag den 6. Juni, nachmittags 2 Uhr, auf der Nüchtern bei Kirchlindach. Ansprache von Vorsteher G. Henggi. Musikalische Darbietungen. Besichtigung von Haus und Hof. Tee, Plaudern und Plänemachen. Treffpunkt für Fusswanderer $12\frac{1}{4}$ Uhr bei der Tramdestelle Länggasse (Linie 5).

Der Vorstand.

Seeländischer Lehrergesangverein. **Nächste Uebung:** Samstag den 4. Juni, 1 Uhr, im «Bahnhof» in Lyss, für alle Stimmen. Alle pünktlich antreten!

Der Vorstand.

Sängerbund des Amtes Aarwangen. **Uebung:** Dienstag den 7. Juni, punkt $5\frac{1}{4}$ Uhr, im Uebungssaal des Theaters Langenthal. Sämtliche Mitglieder werden dringend ersucht, zu erscheinen! Es fällt der Entscheid über Aufführung oder Nichtaufführung der Matthäus-Passion!

Der Vorstand.

Lehrergesangverein Burgdorf und Umgebung. Letzte Uebung vor dem Konzert in Grafenried, Donnerstag den 9. Juni, punkt $5\frac{1}{4}$ Uhr nachmittags, im alten Gymnasium.

Der Vorstand.

Lehrergesangverein Biel und Umgebung. Uebung vom Pfingstmontag fällt aus. Nächste Uebung: Montag den 13. Juni, nachmittags 5 Uhr, im gewohnten Lokal. Wir erwarten pünktliches und zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Lehrergesangverein des Amtes Seftigen. Proben finden jeden Mittwoch von 15–18 Uhr im Schulhause Mühlethurnen statt. Neue Mitglieder sind jederzeit willkommen!

Den Lehrern der Sekundar- und Fortbildungsschulen, Handelslehranstalten, gewerblichen und technischen Bildungsanstalten usw. wird der Besuch des

Internationalen Sprach- und Volkswirtschaftskurses

warm empfohlen, der, organisiert von der

Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Neuchâtel

vom 14. Juli bis 6. August 1927 in Neuchâtel stattfindet.

2 Sprachkurse zu je 45 Stunden: Grammatik, Lektüre, Aufsatz, Konversation, Handelskorrespondenz.

22 Vorträge von Fachleuten aus der ganzen Schweiz über Gebiete aus Literatur, Geschichte, dem Wirtschaftsleben der Schweiz und des Kantons Neuchâtel.

Ausstellung von Unterrichtsmaterial, Exkursionen, Fabrikbesuche, Gesellige Anlässe.

227

Letzter Anmeldetermin 15. Juni

Kursgeld Fr. 50.—. Auskunft und Programm erhältlich bei Herrn Prof. P. E. Bonjour, St-Blaise-Neuchâtel, der auch Anmeldungen entgegennimmt.

Zum Fenster hinaus

fann man sein Geld werfen, ohne es zu beachten. Die kluge Hausfrau prüft alles. Sie kauft keine teuren Kaffeemischungen; wenn sie mischen will, so tut sie dies selbst und verwendet den für jedermann gesunden und billigen Rathreiners Kneipp-Malz-Kaffee. Millionen Hausfrauen machen es so, zum Wohl ihrer Familien. Tun Sie es auch!

367

Schulausschreibung.

Die Oberklasse der dreiteiligen Schule in Ursellen wird infolge Demission des bisherigen Inhabers zur sofortigen **provisorischen Besetzung** ausgeschrieben.

Anmeldungen sind unverzüglich zu richten an Herrn Chr. Keller, Präsident der Schulkommission in Herolfingen bei Gysenstein.

231

Berner Schulblatt

L'ÉCOLE BENOISE

**Abgeordnetenversammlung
des Bernischen Lehrervereins**
Samstag den 11. Juni 1927, vormittags 9 Uhr,
im Grossratssaale in Bern.

Traktanden:

1. Eröffnungswort des Präsidenten der Abgeordnetenversammlung, Herrn Oberlehrer W. Zürcher in Bern;
2. Wahl der Stimmenzähler und des Uebersetzers;
3. Genehmigung der Traktandenliste;
4. Appell;
5. Jahresbericht:
 - a. des Kantonalvorstandes;
 - b. der pädagogischen Kommissionen;
 - c. des Berner Schulblattes;
6. Rechnungen der Zentral- und Stellvertretungskasse pro 1926/27;
7. Vergabungen;
8. Beschlussfassung über die Veranstaltung einer Sammlung in den Sektionen zugunsten der Lehrerwaisenstiftung des Schweizerischen Lehrervereins (Referent: Herr Kasser, Präsident des Kantonalvorstandes);
9. Voranschlag für das Jahr 1927/28 und Festsetzung der Jahresbeiträge für die Zentral- und Stellvertretungskasse;
10. Beschlussfassung über Ausschreibung oder Nichtausschreibung der Stelle des Zentralsekretärs (Referent: Herr Kasser, Präsident des Kantonalvorstandes);
11. Wiederaufnahmen (Referent: O. Graf, Zentralsekretär);
12. Abkommen mit dem Bernischen Mittellehrerverein;
13. Berichterstattung über die Abwicklung des Arbeitsprogramms 1926/27 und Aufstellung des Arbeitsprogramms 1927/28 (Referent: Herr Kasser, Präsident des Kantonalvorstandes);
14. Zentraler Lehrerfortbildungskurs und kantonaler Lehrertag (Referenten: Herren Dr. O. Bieri, Bern, und B. Wuilleumier, Renan);
15. Verschiedenes.

Die Abgeordneten werden gebeten, die ihnen von den Präsidenten der Sektionen zugestellten Ausweiskarten mitzubringen und möglichst frühzeitig zu erscheinen. Die Delegiertenversammlung ist für die Mitglieder des Bernischen Lehrervereins öffentlich.

**Assemblée des délégués
de la Société des Instituteurs bernois**
samedi, le 11 juin 1927, à 9 heures du matin,
à la salle du Grand Conseil (Hôtel de ville) à Berne.

Tractanda:

- 1^o Allocution du président de l'assemblée, M. Zürcher, instituteur, Berne;
- 2^o Election des scrutateurs et du traducteur;
- 3^o Fixation de la liste des tractanda;
- 4^o Appel nominal;
- 5^o Rapport annuel:
 - a. du Comité cantonal;
 - b. des commissions pédagogiques;
 - c. de « L'Ecole Bernoise »;
- 6^o Compte de la Caisse centrale et de la Caisse de remplacement pour l'exercice 1926/27;
- 7^o Dons;
- 8^o Quête en faveur de la Caisse des orphelins d'instituteurs de la Société suisse des Instituteurs (Rapporteur: M. Kasser, président du Comité cantonal);
- 9^o Budget pour l'année 1927/28 et fixation des cotisations pour la Caisse centrale de remplacement;
- 10^o Décision à prendre pour la mise au concours éventuelle du poste de secrétaire central (Rapporteur: M. Kasser, président du Comité cantonal);
- 11^o Réadmissions (Rapporteur: M. Graf, secrétaire central);
- 12^o Convention avec la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes;
- 13^o Rapport sur le programme d'activité 1926/27 et fixation du programme d'activité pour l'année 1927/28 (Rapporteur: M. Kasser, président du Comité cantonal);
- 14^o Cours de perfectionnement pour instituteurs et congrès cantonal des instituteurs (Rapporteurs: MM. le Dr O. Bieri, Berne et B. Wuilleumier, Renan);
- 15^o Divers et imprévu.

Les délégués sont priés de se munir de la carte de légitimation qui leur a été délivrée par les présidents de section et d'assister le plus tôt possible à la séance. Les membres de la Société des Instituteurs bernois peuvent participer à l'assemblée des délégués.

Gemäss § 41 der Statuten und § 15 des Geschäftsreglements erhalten die Delegierten die Vergütung für das Eisenbahnbillet III. Klasse, freies Mittagessen und — wenn nötig — eine Uebernachtentschädigung von Fr. 5.—.

Für das Bureau der Abgeordnetenversammlung:

Der Präsident:

W. Zürcher.

Der Sekretär:

O. Graf.

A teneur de l'article 41 des statuts et de l'article 15 du règlement d'administration, les délégués touchent une indemnité pour le billet de chemin de fer de III^e classe, le dîner et — au besoin — une indemnité de logement de fr. 5.—.

Pour le bureau de l'assemblée des délégués,

Le président:

W. Zürcher.

Le secrétaire:

O. Graf.

PESTALOZZI-WORTE.

Die Idee der Elementarbildung, für deren theoretische und praktische Erheiterung ich den grössten Teil meiner reifern Tage, mir selber in ihrem Umfange mehr und minder bewusst, verwendet, ist nichts anderes als die Idee der Naturgemässheit in der Entfaltung und Ausbildung der Anlagen und Kräfte des Menschengeschlechts.

(Schwanengesang, 1825.)

Die Idee der Elementarbildung ist also näher bestimmt nichts anderes als das Resultat der Bestrebungen des Menschengeschlechtes, dem Gange der Natur in der Entfaltung und Ausbildung unserer Anlagen und Kräfte die Handbietung angedeihen zu lassen, die ihm die erleuchtete Liebe, der gebildete Verstand und der erleuchtete Kunstsinn unseres Geschlechtes zu erteilen vermag.

(Schwanengesang, 1825.)

die Wesentlichen erschauen und erfassen lassen, und wie etwa Lehrer und Schüler vom vertrauten, heimatlichen Sprachgebrauch aus zur Beobachtung und Würdigung des mundartlichen Lebens im weitern Vaterland gelangen können.

Graubünden ist für einen solchen Ausblick besonders günstig. Wir wandern aus dem bündnerischen Rheintal in Seitentäler hinein, aus der Herrschaft ins Prättigau und nach Davos hinauf, oder von Chur ins Schanfigg, auch nach Churwalden und Parpan, oder von Thusis ins Tal des Hinterrheins und nach Avers, aus dem Vorderrheintal nach Safien hinein, von Ilanz nach Vals und Obersaxen: wir wandern ein Stündlein oder ein paar Stunden, da hören wir schon eine gründlich andere Mundart. Diese Talschaften und Berghänge haben ihr Deutsch eben nicht, wie das Rheintal bis Thusis, aus der untern Schweiz, sondern dort sind seit dem letzten Drittel des 13. Jahrhunderts Walser ansässig, d. h. Einwanderer aus dem obern Wallis, das sein Deutsch-tum wiederum den Alemannen des Berner Oberlandes verdankt. So stösst denn in Graubünden — abgesehen von der tirolischen Mundart der Talschaft Samnaun in der Nordostecke des Kantons (s. die Darstellung O. Grögers in der Festschrift für A. Bachmann, S. 103 ff.) — Alemannisches von wesentlich verschiedener Art aufeinander. Und die Verschiedenheiten sind zugleich Wesensunterschiede, welche die schweizerdeutschen Mundarten überhaupt kennzeichnend unterscheiden. Ein paar Hauptgrenzen verlaufen nämlich von West nach Ost durch die Schweiz und trennen die südlichen Gebirgsmundarten von den nördlichen Mundarten: die Walsermundarten gehören zur südlichen Gruppe, die Mundart des bündnerischen Rheintales zur nördlichen. Auch für die Einteilung des Gesamtgebietes in eine östliche und westliche Gruppe sind die beiden bündnerischen Gruppen kennzeichnend: die walserische vertritt (wegen ihrer Herkunft aus dem Wallis und dem Berner Oberland) den Westen, die rheintalische den Osten. Ueber den Verlauf der Grenzen im Schweizerland unterrichtet man sich durch Bachmanns Darstellung, über weitere Fragen der Einteilung und Benennung durch Bohnenberger's Aufsatz «Zur Gliederung des Alemannischen» (in der Festschrift für A. Bachmann 1924, S. 87 ff.).

Schweizerdeutsch.

Eine Darstellung des gesamten Schweizerdeutschen aus der Feder A. Bachmanns steht im Geographischen Lexikon der Schweiz (Band 5, Seiten 58—76), ein meisterhafter Grundriss zum Bau einer «Schweizerdeutschen Grammatik», den dieselbe Meisterhand vollenden möge. Bausteine, aber noch nicht alle, liegen bereit: zu den in Bachmanns Arbeit (S. 75 f.) ausführlich erwähnten Schriften sind nebst andern besonders die von ihm herausgegebenen «Beiträge zur schweizerdeutschen Grammatik» hinzugekommen, bis jetzt 16 Bände (ich verwerte im folgenden besonders die Bände von Bohnenberger, Brun, Meinherrz, Wiget, Wipf, als Grundlage den genannten Aufsatz Bachmanns), meistens von Germanisten seiner Schule. Man nehme einen dieser Bände zur Hand und vertiefe sich in die Fülle des Eigenen und Eigensten, die sich da auftut und ausbreitet: man wird bald erkennen, dass es unmöglich ist, in Kürze dem Schweizerdeutschen gerecht zu werden, man nennte denn eine Bachmann'sche Beobachtungs-, Erkenntnis- und Gestaltungskraft sein Eigen.

Hier soll nur gezeigt werden, wie man von einem Winkel des Landes aus Blicke auf das Gesamtschweizerdeutsche tun kann,

Hier soll Schweizerdeutsch-Wesentliches besonders durch Bündnerdeutsches anschaulich gemacht werden, Schweizerdeutsch in seiner Altertümlichkeit vor allem (Walserdeutsch ist eine der altertümlichsten Mundarten, in manchen Zügen das alleraltertümlichste Deutsch), doch auch mit seinen Neuerungen am altdutschen Bestande: kurzum Schweizerdeutsch als urwüchsiges und bodenständiges Gewächs.

Altdeutsch klingen, z. B. im Walserischen, Wörter wie *Grab*, *Grap* (Grab), *gib*, *gip* (gib), *Bat* (Bad), *Rat* (Rad), *Tak* (Tag), *Zuk* (Zug): bewahrte Kürze in einsilbigem Wort vor schwachen Verschlusslauten, die teilweise zu kräftigen verstärkt werden (Wechsel zwischen inlautendem schwachem und auslautendem starkem Verschlusslaut: *Grap*, *Rat*, *Tak*, Mehrzahl *Greber*, *Reder*, *Taga*). Dass in offener Silbe kurze Selbstlaute in weitem Umfang erhalten sind, fällt fast allenthalben im Schweizerdeutschen auf: *redə* (reden), *Hagəl* (Hagel), *Stubə* (Stube), *Bäsa* (Besen). Freilich in Chur und in der Herrschaft (und andernorts) ist der Selbstlaut nicht nur (wie im Schweizerdeutschen überwiegend) im einsilbigen Wort gedeckt: *Graab*, *Taag*, *Hoof*, *Špiil*, sondern in bedeutendem Masse auch in alter offener Silbe: *zaalə* (zählen), *g'stoolsə* (gestohlen), *begäärə* (begehrn), *Schwääfəl* (Schwefel), *g'loogsə* (gelogen), *schlaahə* (schlagen), *Wiissə* (Wiese), *Hoosə* (Hose). Allgemein schweizerdeutsch, doch in wechselndem Umfang, findet Dehnung vor *r*-Verbindung statt, in einigen Mundarten auch vor *l*-Verbindung: *waarm* (warm), *gäärn*, *gäärsə* (gern), *taarf* (darf), *Gaartə* (Garten), *Gäärstə* (Gerste), *Maarkə* (Marke), *G'waalt* (Gewalt), *Saalz* (Salz), *Waald* (Wald). Daneben sind ebenso sehr Kürzungen verbreitet, besonders vor starken Verschlusslauten: *rita* (reiten), *Sitə* (Seite), *Zit* (Zeit), *Hut*, *Hüt* (Haut, Häute), *Brut* (Braut), *Lüt* (Leute), *bütə* (bieten). Solchen Neuerungen zum Trotz lässt sich sagen, dass das Schweizerdeutsche in der Dauer der Selbstlaute (« Quantität ») wohl von allen hochdeutschen Mundarten den altdutschen Verhältnissen am nächsten geblieben ist.

Dasselbe darf man von der Beschaffenheit der Selbstlaute (« Qualität ») behaupten. Vor allem tun sich im Schweizerisch-Alemannischen die alten Längen *ii*, *uu*, *üü* im Gegensatz zu den Zwielauten *ei*, *au*, *äu* (*eu*) des Schwäbisch-Alemannischen hervor: *riibə*, *ſtiigə*, *sii(n)* (reiben, steigen, sein), *Huus*, *Puur*, *Zuun* (Haus, Bauer, Zaun), *Hüüser*, *Füür*, *nüü(n)*, (Häuser, Feuer, neun). Freilich muss man gestehn, dass es in einigen Walsergegenden scheinbar « schwäbelt ». Sagen die Schanfigger doch *schreibe(n)*, *Reisblei*, *gleich*, sogar *Medizeina*, *Paradeis*, *Leisabet*, ferner *Hous*, *Mour*, *Bouch* (Haus, Mauer, Bauch), auch *Höüser*, *Höüt*, *Schlöüch* (Häuser, Häute, Schläuche). Es handelt sich um steigende Zwielauten. Man hört sie auch in Obersaxen. Dort ist nach den

Beobachtungen Bruns (Beitr. z. schwzd. Gram., Bd. 11) der Uebergang vom langen einfachen Laut zum Zwielaut nur unter bestimmten Bedingungen eingetreten und bei alt und jung verschieden weit gediehen. Solche Dinge im Werden zu sehen, ist für die sprachwissenschaft ausserordentlich lehrreich. Die Aussprache schwankt dort zwischen *i* mit Vorschlag eines *i* oder *e* und wirklichem Zwielaut *ei* in Wörtern wie *Beiji* (n. Biene), *Scheijä* (Latte), *G'schweijä* (Schwägerin), *Blei* (Blei), ebenso zwischen *u* mit *ü*-Vorschlag und Zwielaut *öö* (für *uu*, *üü*) in Wörtern wie *böuwä* (bauen, pflügen), *tröuwä* (trauen), *Höuwä* (Uhu), *döu* (neben unbetontem *dü*, *du*). Solche Zwielautbildungen dürften sich durch räto-romanischen Einfluss erklären (oder im Deutschen wie im Romanischen durch die Tatsache der Berührung und Mischung mit anderssprechender Bevölkerung). Ein Nachklingen eines zweiten Lautes, einen *i*-Nachschlag bei *ee* vernimmt man in Davos, im Prättigau und andernorts in Wörtern wie *Schnee(i)* (Schnee), *mee(i)* (ahd. *ee*), *Schee(i)ri* (Schere), *lee(i)r* (leer) (Umlaut zu ahd. *aa*): so ungemein vereinigt ist der Ausgang des *ee*. Also auch da hört man sozusagen Zwielauten wachsen. Eine Sache von grösserem Ausmass ist die « Hiatusdiphthongierung ». Die nördlichen Schweizermundarten haben Zwielauten für *ii*, *uu*, *üü* im « Hiatus » (vor Selbstlaut) und im Auslaut, die südlichen haben die alten Längen auch in solcher Stellung bewahrt: *frei*, *schneiə*, *Sau*, *Bau*, *bauə* spricht zum Beispiel der Bündner im Rheintal, *frii*, *schniije*, *Suu*, *Buuw*, *buuwe(n)* der Walser (die besondern Verhältnisse im Schanfigg und in Obersaxen sind eben erwähnt worden). Eine weitere Besonderheit, die vom Bernischen bis ins Glarnerland hineinreicht, die « Brechung » des unumgelauteten ahd. *iu* (vor Kehl- und Lippenlauten) vertritt auf Bündnerboden wiederum das Walserische mit den Formen *Flöüge(n)*, *Fläige(n)* (Fliege), *töuf(f)*, *täiff(f)* (tief), gegenüber den rheintalischen Formen *Flüügə*, *tüüff*. « Brechung » von Selbstlauten vor *r* und *h*, *ch* kommt überall vor, doch in sehr verschiedenem Umfang: *schmiərə* (schmieren), *Biərə* (Birne), *liəcht* (leicht), *füəcht* (feucht).

« Monophthongierung » von altem *ei* fällt im Nordosten der Schweiz auf: *Štää*, *Staa*, *Stoo* für *Štei(n)*.

Auf dem grössern Teil des schweizerdeutschen Gebietes sind die gerundeten Selbstlaute *ö*, *ü*, *öu* geblieben und ihr Besitzstand ist noch beträchtlich vermehrt durch zahlreiche Rundungen (« Labialisierungen », die auf Einfluss von Mittlauten beruhen): *frömd* (fremd), *Schwöſter* (Schwester), *wüssə* (wissen), *rünnə* (rinnen), *höuſſə* (heischen). Darum mutet es den « Durchschnittsschweizer » wiederum ein bisschen « schwäbisch » an, wenn sein Ohr im Wallis und in einigen bündnerischen Walsergegenden Formen wie *Werter*, *Weerter* (Wörter), *scheen* (schön),

beeš (böse), *heerä* (aufhören), *Feenä* (Föhn) vernimmt, auch *Tir* (Türe), *dir* (dürr), *Birger* (Bürger), *hipsch* (hübsch), *Biilä* (Beule), *ziünä* (zäunen), ferner *wiättä* (wüten), *siäss* (süss), *niächter* (nüchtern), *riärrä* (röhren): Entrundung am Mittelgaumen gebildeter Selbstlaute (« palataler Vokale »). Die Erscheinung beruht auf romanischem Einfluss, ebenso die « Palatalisierung velarer Vokale », ein Vorrücken vom hinteren Gaumen zum vorderen, die im Wallis weitverbreitet ist, ferner in Urseren und andernorts, auf Bündnerboden in Obersaxen: *Luis*, *Lüüss* (anstatt *Luus*, Laus), *Muis*, *Müüss* (anstatt *Muus*, Maus), *Püür* (anstatt *Puur*, Bauer), *Müürä* (Mauer), *Natüür* (Natur). Allgemein schweizerdeutsch ist « Palatalisierung » von *a* zu *ä* durch *ss*: *Tässä*, *wässä* (Tasche, waschen).

In altertümlicher Mannigfaltigkeit sind im Schweizerdeutschen die *e*-Laute erhalten. Gibt es doch ostschweizerische Mundarten, in denen alter Umlaut von *a*, germanisches *ē* und jüngerer Umlaut von *a* noch in ursprünglicher Weise geschieden sind als geschlossenes *e*, offenes *ē* und überoffenes *ä*, z. B. im Toggenburg: *Schelm* (Schelm), *trëffä* (treffen), *G'schlächt* (Geschlecht), dazu mit entsprechenden « Qualitäten » *hääl* (schlüpfrig, Umlaut zu *aa*) und *Chlee* (Klee, altes *ee*). Meistens sind freilich germanisches *ē* und jüngerer Umlaut von *a* zusammengefallen, z. B. im Walserischen in überoffenem *ä*, im Churerdeutschen in offenem *ä*. Für den Umlaut zu *aa* hat das Churerdeutsche wie für den Sekundärumlaut von *a* offenen *ä*-Laut: *Schääri* (Schere); innerhalb des Walserischen gehen zwei Hauptgruppen gesonderte Wege, nämlich die Rheinwalder Gruppe mit offenem oder überoffenem *ää*: *Schääri* (Schere), *hääl* (glatt), die Davoser Gruppe mit geschlossenem *ee*: *Scheeri*, *heel*.

Ahd. *aa* ist im Süden des Schweizerdeutschen viel weniger gegen *o* hin verdumpt als in nördlichen Gebieten. Das Walserische hat z. B. *Spraach* (Sprache), *laa(n)* (lassen) mit wenig verdumptem *aa*, während im Rheintalischen offenes *oo*, vor Nasenlaut geschlossenes *oo* gilt: *Sprooch*, *loo*.

Im Süden blüht Sprosslautentwicklung zwischen stammauslautendem *rn*, *rm*: *Horä* (Horn), *Wurä* (Wurm). Das Walserische hat sie in beiden Fällen, das Rheintalische nur bei *rn*, andern Mundarten fehlt sie ganz.

(Schluss folgt.)

SPLITTER

Nachäffung ist ein Gängelband, fester tritt auf, wer ohne Gängelband laufen lernte. Wenn der Mensch jedesmal fühlte, was er wert sein kann, er wäre immer selbstständig.

Benzel-Sternau.

Die Sinne sind unzuverlässige Freunde, nicht selten heimliche Feinde, und nur dann treue Diener, wenn sie von der Vernunft — der einzige Fall eines klugen Weiberregiments — beherrscht werden.

Benzel-Sternau.

Die Schweizer Realbogen. Erste Reihe: Physik.

Seit dem Erscheinen der « Physik »¹⁾ des Verfassers im Frühling des vergangenen Jahres, ist er verschiedentlich angegangen worden, auch für die Primarschulen ein Lehrmittel der Physik zu schaffen. Der Plan dazu hätte längst bestanden; besser gesagt, es waren viele Pläne. Noch aber hatte keiner irgendwie feste Gestalt angenommen. Obschon die « Physik », das Lehrbuch für Sekundarschulen, da und dort auch von Primarschulen im Unterrichte verwendet wird, ist doch sein Umfang zu gross, als dass es ohne weiteres überall Verwendung finden könnte. Nur Berner Schulen mit grossen Krediten können sich seine Anschaffung für die Hand des Schülers leisten. An erweiterten Oberschulen steht es dagegen oft im Gebrauch.

Man könnte nach dem Muster vieler Lehrbücher der Physik einen Auszug machen und erklären, der passe nun für die Primarschulen. Ein anderer Weg wäre, das Lehrbuch einfach in fünf bis zehn Teile aufzulösen und jeden gesondert herauszugeben, also eine Art Bogenlehrbuch zu schaffen. Da aber sowohl Extrakt wie Bogenherausgabe dem Verfasser widerstreben, musste etwas Neues gefunden werden. Gegen die Verwendung des heutigen Physikbuchs an Primarschulen spricht auch der Umstand, das es noch grosse Konzessionen an einen systematischen Physikunterricht macht und so nicht vollkommen den Anforderungen eines innerlich konzentrierten Naturkundeunterrichts entspricht, wie er auf der Primarschulstufe allein zur Anwendung kommen sollte.

Das Resultat der Ueberlegungen rein methodischer Art, wie sie in der Broschüre « Die Methodik des Physikunterrichts in der Volksschule »²⁾ niedergelegt sind, führte zu der Bogenform, wie sie schon von Beeltz und Hirt in Deutschland für Lesestoffe gewählt worden ist. Es dürfte sich fragen, ob man sie im Sinne von Einzel- oder Sammelbogen herausgeben soll. Der Sammelbogen würde zum Buch führen, das sich der Schüler selbst zusammenstellt, der Einzelbogen zur Broschüre kleinen Umfangs. Diese verlangte dann ohne weiteres den steifen Umschlag und würde so teurer zu stehen kommen. Wir lassen die Frage heute noch offen.

Im Laufe des Juni 1927 sollen nun beim Verlage Paul Haupt in Bern die ersten dieser Bogen unter dem Sammelnamen « Schweizer Realbogen » erscheinen. Die erste Reihe enthält die Physik, im Sinne der Physik als Führungsfach. Später sollen auch chemische, botanische, zoologische, geographische, geschichtliche usw. Reihen herausgegeben werden. Wir zählen dabei auf tätige Unterstützung aus allen Lehrerkreisen. Als Herausgeber zeichnen zunächst *Emil Wymann*, Schulinspektor, und der Verfasser der physikalischen Bogen. Die künst-

¹⁾ H. Kleinert. Lehrbuch der Physik für Sekundarschulen. Paul Haupt, Bern 1926.

²⁾ H. Kleinert, Paul Haupt, 1927.

lerische Ausstattung der Bogen hat *Ernst Rupprecht*, Maler und Graphiker, Laupen, übernommen, der den Lesern des Schulblattes durch die Schaffung der künstlerischen Heftumschläge bekannt sein dürfte.

Die « Schweizer Realbogen » enthalten im Gegensatz zu den Beelzschen Bogen in der Hauptsache Arbeitsstoffe. Die Lesestoffe treten zunächst in den Hintergrund, wenigstens für die naturwissenschaftlichen Bogen.

Ganz ausdrücklich sei betont:

Es handelt sich zunächst um einen Versuch. Die Bogen sollen nach Form, Inhalt, Ausstattung usw. besprochen und später verbessert werden. Es soll dann nach den Aeußerungen aller ein Lehrmittel erstehen, das den neuzeitlichen Anforderungen in jeder Weise gerecht werden kann.

In der Reihe für Physik erscheinen vorläufig:

a. Vom Wetter:

Der Bogen enthält die Einführung in die wichtigsten Instrumente für die Wettervorhersage: Thermometer, Barometer, Hygrometer. Dann stellt er Aufgaben darüber zusammen, wie mit den Schülern das Wetter zu beobachten ist, damit eine eigene Wettervorhersage möglich wird. Lesestoff ist keiner enthalten.

b. Im Hause: Die Heizung.

Neben der Anleitung zu einer Anzahl Versuchen über die Wärme, die Verbrennung usw., die als Schülerübungen oder Demonstrationsversuche durchgeführt werden können, enthält dieser Bogen einigen Lesestoff über die Brennstoffe und die Heizungsanlagen.

Im Laufe des Sommers sollen weiter erscheinen:

- c. Im Hause: Elektrische Apparate und Einrichtungen. Die Waserversorgung. Die Beleuchtung.*
- d. Auf dem Bahnhof: Die Dampflokomotive. Die elektrische Lokomotive.*
- e. Das Elektrizitätswerk.*

Heinrich Kleinert, Neuenegg.

Delegiertenversammlung der Bernischen Lehrerversicherungskasse.

Herr Zimmermann, Präsident der Verwaltungskommission, begrüsste Samstag den 21. Mai 1927, vormittags 9 Uhr, die in der Aula des neuen Gymnasiums auf dem Kirchenfeld in Bern erschienenen Abgeordneten zur diesjährigen Delegiertenversammlung. Er streifte kurz den Werdegang der gegenwärtigen Statuten und machte aufmerksam, dass sich im Laufe der Zeit Schäden zeigten, die durch die geplante Revision gebessert werden müssen.

1. *Wahlen.* Als Stimmenzähler: Herren Schär, (Dürrenroth) und Brügger (Gerzensee); als Uebersetzer: Herr Boder, Biel.

Als *Präsident* der Delegiertenversammlung wurden vorgeschlagen die Herren Siegrist (Klein-

dietwil) und Blum (Müntschemier). Der erstere wird mit 42 Stimmen gewählt, übernimmt den Vorsitz und dankt den demissionierenden Mitgliedern für ihre Arbeit. Zum *Vizepräsidenten* wird Herr A. Grosjean (Corgémont) und als *Sekretär* Herr Aebersold (Ittigen) auserkoren.

Die bisherigen Mitglieder der *Verwaltungskommission*, sowie der *Prüfungskommission* werden wiedergewählt.

2. Das *Protokoll* von 1926 wird genehmigt.

3. *Jahresbericht und Rechnung pro 1926.* Herr Direktor Dr. Bieri referiert, indem er auf den gedruckten Bericht verweist. Seit dem Bestehen der Primarlehrerkasse kamen 580 Invaliditätsfälle vor, davon fallen 20 % auf Krankheiten der Zirkulationsorgane, 20 % auf Krankheiten des Nervensystems und je 10 % auf Tuberkulose und Altersschwäche. Es wird auf die starke Belastung durch die Gruppe der verheirateten Lehrerinnen hingewiesen und als sehr fraglich bezeichnet, ob mit der Erhöhung der Prämien für alle weiblichen Versicherten die Angelegenheit in einwandfreier Art und Weise gelöst werden könne. Im Beharrungszustand, der in 15 Jahren eintreten wird, werden zirka 700 Invalide vorhanden sein, was mit den andern Ausgaben eine Summe von zirka Fr. 3 000 000 jährlich beansprucht. Die Einnahmen an Prämien werden etwa Fr. 1 800 000 betragen, der Rest von Fr. 1 200 000 muss aus den Zinsen des Deckungskapitals garantiert werden à 4 3/4 %. Das erfordert ein Deckungskapital von Fr. 28 000 000. Die Kassen der S. B. B., der eidgenössischen Pensionskasse und diejenige der bernischen Staatsbeamten beziehen 16 %, 12 %, 12 % Prämien, wir nur 10 %. Erhöhen können wir die Prämien nicht, da heisst es wohl gut haus halten!

Die *Mittellehrerkasse* steht gut da.

Die *Arbeitslehrerinnenkasse* wird zum Sorgenkind. Siehe Punkt 4 hiernach.

Herr Wälchli, Versicherungsmathematiker, der neue Präsident der Prüfungskommission, der warm begrüßt wurde, empfiehlt Namens der Prüfungskommission die Genehmigung der Rechnung, was durch einstimmigen Beschluss der Versammlung dokumentiert wird. Herr Wälchli heisst die Aufführungen des Direktors gut; in der nun kommenden Statutenrevision werde noch Gelegenheit sein, näher auf den Bericht einzutreten. Herr Baumgartner, Mitglied der Prüfungskommission, äussert sich persönlich zum Jahresbericht und spricht als Vertreter der Lehrerinnen und Lehrer. Die Pensionsfälle hätten sich zuungunsten der Lehrer entwickelt. Die Rechnungsgrundlagen müssten geändert werden, ohne die beiden Gruppen getrennt zu behandeln. Die Lehrer zahlen 3,8 % für sich und 1,2 % für Witwen und Waisen, während die Lehrerinnen 6 % zahlen müssen. Das sei ein Missverhältnis. Er beantragt, die technische Bilanz von 1923 durch unparteiische Fachexperten prüfen zu lassen. Mit 35 gegen 16 Stimmen wird der Antrag zum Beschluss erhoben. Auf Antrag von Herrn Gempeler (Thun) wird mit 43 Stimmen be-

beschlossen, es seien die Experten durch die Verwaltungskommission zu bezeichnen.

4. *Arbeitslehrerinnenkasse.* Die Verwaltungskommission beantragt zur Sanierung der Kasse: Erhöhung der Prämie auf 6 %, rückwirkend auf 1. Januar 1927.

Die Arbeitslehrerinnen haben sich selber in grosser Spezialversammlung nach Anhörung eines Berichtes von Herrn Direktor Dr. Bieri damit einverstanden erklärt, da auch von Seite der Unterrichtsdirektion guter Wille vorhanden ist. Auch Herr Wälchli spricht für die Annahme, da 10 % zu wenig und eine Ueberinvalidisierung vorhanden seien. Er teilt noch mit, dass die Sterblichkeitsverhältnisse sich in den letzten Jahren bedeutend gebessert haben. Ein neugeborener Knabe z. B. hat die Wahrscheinlichkeit, 14 Jahre länger zu leben als früher; auch bei den Erwachsenen zeigt sich die nämliche Erscheinung. Leider wirkt sie sich hier ungünstig aus, weil die Lehrerinnen weniger lang zahlen und die Pension länger geniessen.

Der Antrag der Verwaltungskommission wird einstimmig angenommen.

5. *Statutenrevision.* Herr Direktor Bieri zeichnet in knappen, klaren Zügen das Gerüst derselben. U. a. sagt er: die Pensionsskala sei nicht zu ändern. Der Optimismus sei ein schlechter Berater in Kassenpraxis. Primar- und Mittellehrerkasse sei in eine einzige Kasse zu vereinigen. Ob die Verwaltung verbilligt werden könne, will er nicht entscheiden. Man sollte eine Karenzzeit von fünf Jahren, wie andere Kassen sie anwenden, einführen. Die Mitgliederbeiträge dürften nicht mehr gestundet, sondern vom ersten Tag zu 4 % verzinst werden; ausgetretene und wieder eintretende Mitglieder müssen nochmals ärztlich untersucht werden. Ledige Lehrerinnen sollten 5 % zahlen und verheiratete eine höhere Prämie leisten und nach den neuen Statuten der Sparversicherung zugeteilt werden. Die Pension des Mannes gilt auch für die Frau. Die Ueberversicherung würde dadurch vermieden. Es wird beschlossen, das Referat Dr. Bieri zu veröffentlichen und nach Antrag der Verwaltungskommission 6 Mitglieder in die Statutenrevisionskommission zu wählen. Es belieben folgende Mitglieder: Fr. Liechti, Sekundarlehrerin (Bern), Herr V. Rieder, Sekundarlehrer (Delsberg), Herr H. Blum, Lehrer (Müntschemier), Herr F. Baumgartner, Lehrer (Bärau), Herr W. Schaad, Lehrer (Oberbipp), Herr H. Gempeler, Sekundarlehrer (Thun).

Die Revisionsarbeit ist sofort an die Hand zu nehmen, so dass der erste Entwurf der Delegiertenversammlung im Frühling 1928 vorgelegt werden kann.

6. Nach Antrag der Verwaltungskommission wird auch für dieses Jahr den *Pensionierten der I. Abteilung eine Zulage von Fr. 100* gewährt.

7. *Unvorhergesehenes.* Herr Baumgartner (Bärau) regt an, die Behörden der Lehrerversicherungskasse sollten im Verein mit den Herren Schulinspektoren mit dem B. L. V. für die alten Leibgedinghaber eine Zulage auf Staatskosten zu

erwirken suchen. Die Angelegenheit wird dem B. L. V. zur weiteren Behandlung anheimgegeben.

Herr Boder (Biel) fragt an, ob nicht ein Teil der Gelder der Lehrerversicherungskasse vorteilhafter placierte werden könnte. Die Revisionskommission wird die Frage studieren. -d.

Ausschreibung von Turnlehrkursen.

Der Schweizerische Turnlehrerverein veranstaltet im Auftrage des Schweizerischen Militärdepartementes im Sprachgebiet der deutschen Schweiz im Sommer 1927 folgende Kurse:

A. Lehrkurse für das Knabenturnen.

1. Erste Stufe für Lehrer und Lehrerinnen an Knaben- und Mädchenklassen: In Burgdorf vom 1. bis 3. August, in Frauenfeld vom 21. bis 23. Juli.

2. Zweite Stufe für Lehrer und Lehrerinnen: In Langenthal vom 20. bis 29. Juli, in Uster vom 1. bis 10. August. Es haben Lehrer der verschiedenen Schulstufen Zutritt, dagegen nur Lehrerinnen, welche auf der zweiten oder dritten Stufe Knabenturnunterricht erteilen.

3. Dritte Stufe für Lehrer: In Olten vom 18. bis 30. Juli. Daran kann teilnehmen, wer im Jahre 1926 einen Knaben- oder Mädchenturnkurs zweiter oder dritter Stufe oder einen Kurs für volkstümliche Uebungen und Spiele oder im Jahre 1927 einen mehrtägigen kantonalen Einführungskurs in die neue Turnschule besucht hat.

4. Zweite und dritte Stufe für Lehrer an Schulorten mit ungünstigen Turnverhältnissen: In Balsthal vom 25. bis 30. Juli, in Glarus vom 7. bis 13. August.

5. Zweite Stufe für volkstümliche Uebungen, Spiele, Freiübungen und Schwimmen: In Aarau vom 18. bis 23. Juli, in Kreuzlingen vom 8. bis 13. August.

6. Dritte Stufe für Lehrer für volkstümliche Uebungen, Spiele und Schwimmen: In Basel vom 8. bis 13. August. Daran kann nur teilnehmen, wer innert den letzten Jahren einen Kurs im Knabenturnen oder einen Kurs für volkstümliche Uebungen und Spiele besucht hat.

B. Lehrkurse für das Mädchenturnen.

Zu diesen Kursen haben nur Lehrpersonen Zutritt, welche auf der zweiten oder dritten Stufe Mädchenturnunterricht erteilen.

7. Zweite Stufe für Lehrer und Lehrerinnen: In Brugg vom 25. Juli bis 6. August, in Lyss vom 1. bis 13. August, in Rorschach vom 18. bis 30. Juli.

8. Dritte Stufe für Lehrer und Lehrerinnen: In Winterthur vom 11. bis 23. Juli. Diesem Kurse wird ohne jede Ausnahme nur zugeteilt, wer innert den letzten drei Jahren einen Mädchenturnkurs zweiter Stufe mit sehr gutem oder gutem bis sehr gutem Erfolg besucht hat. Alle andern Anmeldungen werden zurückgewiesen.

9. Zweite und dritte Stufe für Lehrerinnen für volkstümliche Uebungen, Spiele und Schwimmen: In Seengen (Aargau) vom 1. bis 6. August. Nur für Lehrerinnen, welche auf der zweiten und dritten Stufe unterrichten.

C. Lehrkurse für das Schwimmen (Fortbildungskurse).

Für Lehrer vom 1. bis 5. August in Luzern, für Lehrerinnen vom 2. bis 6. August in Zug.

Diese Kurse sind nur für Lehrkräfte bestimmt, welche eine ziemliche Praxis im Schwimmen hinter sich haben. Anfänger werden auf die Turnkurse Nr. 2, 3, 5, 6, 7, 8 und 9 verwiesen, in welchen ebenfalls ein methodischer Schwimmunterricht erteilt wird. Teilnehmer, welche sich an der Anfangsprüfung nicht über ein gutes Brustschwimmen ausweisen können, werden ohne Entschädigung entlassen.

Der Anmeldung ist eine schriftliche Bestätigung der zuständigen Schulbehörde beizulegen, dass die Angemeldeten an den Schulen Schwimmunterricht erteilen. Anmeldungen ohne diese amtliche Bestätigung werden nicht berücksichtigt.

* * *

Bemerkungen für alle Kurse. Für alle Teilnehmer an den Kursen (ausgenommen Kurs 1) wird das Tragen von geeigneten Sportkleidern dringend angeraten, für die Schwimmkurse werden besondere Bestimmungen bekanntgegeben.

Die Kurse stellen an die Teilnehmer grosse Anforderungen in Bezug auf Fleiss und Ausdauer. Es wird den Angemeldeten empfohlen, sich auf die Kurse zu trainieren.

Auf Grund des vom Schweizerischen Militärdepartement erlassenen Reglementes für die Turnkurse sind zur Teilnahme an diesen Kursen in erster Linie amtierende Lehrpersonen an öffentlichen Schulen berechtigt. Wenn möglich werden auch Lehrpersonen an Privatschulen, nicht amtierende Lehrer und eventuell Schüler der oberen Seminarklassen berücksichtigt. Wenn noch Platz vorhanden ist, kann die Teilnahme ausnahmsweise auch noch andern Personen bewilligt werden, falls sie sich über die nötige Vorbildung ausweisen.

In der Anmeldung sind anzugeben: Name und Wohnort, eventuell genaue Adresse, Beruf, eigenes Alter, Alter und Geschlecht der zu unterrichtenden Schüler, Jahr und Art der bereits besuchten schweizerischen Kurse, bei den Schwimmkursen die amtliche Beglaubigung der Schulbehörde. Anmeldungen, welche diese Angaben nicht enthalten, werden zurückgewiesen.

Zur Erleichterung der Teilnahme an diesen Kursen gewährt das Schweizerische Militärdepartement den Teilnehmern ein Taggeld von Fr. 6.— und wenn die Entfernung vom Kursort dies unbedingt nötig macht eine Nachlagerentschädigung von Fr. 4.—. Sie haben zudem Anspruch auf die Reiseauslagen (Bahn III. Klasse, Schiff II. Klasse, Postautos, wenn es wirklich benutzt worden ist). Wer ohne besonders grössern Zeitaufwand am Abend nach Hause reisen kann, erhält an Stelle der Nachlagerentschädigung die Reisevergütung. Alle Reisen sind auf der kürzesten Strecke zu berechnen.

Bei Parallelkursen gilt der nähere Kursort.

Die kantonalen Erziehungsbehörden werden von uns ersucht, die Kursteilnehmer auch ihrerseits zu unterstützen. Damit sind aber die persönlichen Subventionsgesuche der Teilnehmer nicht entbehrlich. Sie sind direkt an die kantonalen Erziehungsbehörden zu richten.

Anmeldefrist: 20. Juni.

Die Anmeldungen sind direkt an Herrn *P. Jeker*, Turnlehrer, *Solothurn*, zu richten.

Solothurn und Frauenfeld, den 25. März 1927.

Für die Technische Kommission:

Der Präsident: *P. Jeker*. Der Aktuar: *O. Kätterer*.

Kantonal-bernischer Verband für Gewerbeunterricht.

Die Mitglieder unseres Verbandes und die übrige Lehrerschaft an den gewerblichen Schulen des Kantons Bern machen wir hiermit aufmerksam auf die zwei Bildungskurse, die vom schweizerischen Verband für Gewerbeunterricht im Sommer 1927 nach folgenden Programmen durchgeführt werden:

Gruppe Bekleidungs- und Nahrungsmittelgewerbe

in Luzern, vom 25. Juli bis 10. August. Dauer: 2½ Wochen zu 34 Stunden.

Abteilung A. Fachzeichnen und Berufskunde.

Kurs 1. *Schneider*. Kursleiter: A. Häfeli, Schneidermeister und Gewerbelehrer, Zürich.

Tapezierer. Kursleiter: A. Spindler, Tapezierermeister und Gewerbelehrer, Zürich.

Kurs 2. *Sattler*. Kursleiter wird später bekanntgegeben.

Schuhmacher. Kursleiter: Splichal, Schuhmachermeister und Gewerbelehrer, Zürich.

Konditoren. Kursleiter: Rud. Lienert, Zeichnungslehrer, Luzern, für Fachzeichnen.

Abteilung B. Fachrechnen und Berufskunde.

Schneider. Kursleiter: A. Häfeli, Zürich, und R. Roos, Schneidermeister, Kriens.

Schuhmacher. Kursleiter: Splichal, Zürich.

Sattler. Kursleiter: H. Kurt, Sattlermeister, Solothurn. *Bäcker und Konditoren*. Kursleiter: Hr. Strässler, Bäckermeister, Winterthur.

Metzger. Kursleiter: Hs. Furth, Metzgermeister, Münster. *Methodik*. Kursleiter: Dr. H. Hirzel, Oerlikon-Zürich.

Allgemeine Bestimmungen.

Die Kursteilnehmer können wählen zwischen Fachzeichnen oder Fachrechnen. In jedem Falle ist der Besuch des Faches Berufskunde in dem dazu gehörigen Berufe obligatorisch. Belegt also ein Kursteilnehmer für einen der angeführten Berufe das Fachzeichnen, so hat er auch die Berufskunde für diesen Beruf zu besuchen. Im Fachrechnen sind alle Berufe in einem Kurs zusammengefasst. Der Besucher des Fachrechenkurses hat auch die Berufskunde zu besuchen.

Die Kursleitung liegt in den Händen des Vorstandes in Verbindung mit dem Gewerbeverband der Stadt Luzern.

Der Besuch des Kurses ist unentgeltlich. Dagegen haben die Kursteilnehmer die Schreib- und Zeichenmaterialien selbst zu beschaffen. Diese können von der Materialverkaufsstelle im Unterrichtsgebäude bezogen werden. Für allfällig überlassene Lehrgänge ist eine kleine Entschädigung zu bezahlen.

Den Teilnehmern ist vom Bund ein Beitrag an die von anderer Seite (Kanton, Gemeinde) verabfolgten Beiträge in Aussicht gestellt. Es wird nach Möglichkeit dafür gesorgt, dass die notwendigen persönlichen Auslagen jedem Teilnehmer rückvergütet werden. Das Ge- such ist mit der Bewerbung um einen kantonalen Bei- trag unter Angabe der anderweitigen Leistungen an die zuständige Kantonsregierung zu richten und diese um Befürwortung und Weiterleitung an das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement (Abteilung für Industrie und Gewerbe) zu ersuchen.

Die Teilnehmer erhalten nach vorschriftsgemässer Absolvierung des Kurses einen Ausweis.

Anmeldungen sind bis spätestens 20. Juni an Herrn *K. Rickenbach*, Sekretär des Gewerbeverbandes, *Luzern*, zu richten. Das Sekretariat übernimmt auf Wunsch der Kursteilnehmer die Vermittlung von Hotels, zum Pensionspreis von Fr. 10—12. Wir empfehlen die Benützung dieser Anmeldestelle, da es in der Hochsaison sonst unmöglich sein wird, zu solchem Preise unterzukommen.

Einführungskurs für geschäftskundliche Fächer

in Schaffhausen, vom 11. bis 30. Juli. Dauer: 3 Wochen zu 30 Stunden.

Methodik des gewerblichen Unterrichtes. 5 Stunden. Herr Dr. Hirzel.

Deutsch und Staatskunde. Zweck und Ziel der beiden Unterrichtsfächer, je 5 Stunden. Herr Dr. Stahl.

Gewerbliches Rechnen. Einführung in das Wesentliche des Rechnens des Metall- und Baugewerbes. 40 Stunden. Herren Stahl, Dr. Hirzel, Zingg.

Skizzieren. Anfertigen von Werkskizzen und Eintragen der Masse, um den Teilnehmer zu befähigen, korrekte Wandtafelzeichnungen für den Rechenunterricht zu machen. 15 Stunden. Herren Schmid, Weiss.

Buchführung und Kalkulation. Buchhaltung des Kleinhandwerkers mit besonderer Berücksichtigung des Werkstattbuches. Aufstellung der Kalkulationsfaktoren. 20 Stunden. Herr Zingg.

Werkstattbesuche. In Gruppen im Anschluss an das Rechnen, um die wichtigeren Arbeiten und Werkzeuge kennen zu lernen.

Exkursionen.

Allgemeine Bestimmungen.

Es werden speziell solche Lehrer aufgenommen, die noch keinen Bildungskurs für diese Fächer besucht haben.

Uebrige Bestimmungen wie Alinea 2, 3, 4 und 5 der allgemeinen Bestimmungen des Kurses in Luzern.

Anmeldungen sind bis spätestens den 15. Juni an Herrn *Stamm-Bührer*, Korallenstrasse, Schaffhausen, zu

richten. Auf Wunsch werden den Kursteilnehmern Kost- und Logisorte vermittelt zum Preise von Fr. 10—12. Wir empfehlen die Berücksichtigung dieser Anmeldestelle.

* * *

Die Kurse werden von tüchtigen Fachleuten und Gewerbelehrern geleitet. Wir erwarten, dass der Kanton Bern eine ansehnliche Zahl Kursteilnehmer stellen wird. Im weiteren bringen wir zur Kenntnis, dass der vom Kantonal-bernischen Verband für Gewerbeunterricht angeregte Buchhaltungskurs im Jahr 1927 voraussichtlich nicht durchgeführt wird. Wir empfehlen deshalb der interessierten Lehrerschaft den Besuch des Einführungskurses in Schaffhausen.

Biel, den 25. Mai 1927.

Für den Verbandsvorstand: *R. Schaad*, Präsident.

oooo AUS DEN SEKTIONEN oooo

Sektion Aarwangen. Etwas spät kommt er, doch er kommt noch, nämlich der Bericht über unsere Tätigkeit in den letzten Monaten! So ganz stillgestanden ist nämlich das Leben in unserer Sektion doch nicht, dass nicht etwas davon zu berichten wäre. Schon im Winter hielten wir eine gut besuchte Versammlung ab, die zum grössten Teil der Gemütlichkeit gewidmet war, indem *Emil Balmer*, einer unserer Berner Dichter, mit seinen Vorlesungen in freundlicher Weise den Ton bestimmte. Wie köstlich wusste er seine Gaben darzubringen, wie frisch aus dem vollen Leben geschöpft die Erzählungen und Schilderungen, z. B. aus den Bueberose: Is Wältsche, dann die Gestalt jenes Weibleins im Schwarzenburgerlandli, das so hübsch die Leute hintereinanderzureisen wusste!

Dann war natürlich unsere Sektion an der Pestalozzifeier in Wangen erfreulich stark vertreten.

Am 4. Mai, einem prachtvollen Frühlingstag, wanderten unsere Mitglieder in stärkster Vertretung zum heimeligen alten Wirtshaus der Landstrasse Bern-Zürich, der «Kaltenherberge», zur Hauptversammlung. Trotz des lockenden Sonnenscheins musste man sich im Saale still halten. Die geschäftlichen Verhandlungen: Protokoll, Jahres- und Kassabericht, Mutation, Arbeitsprogramm waren rasch erledigt. Präsident Ramser (Melchnau) warf einen kurzen Rückblick auf das verflossene Jahr mit seiner Arbeit. Konferenzen und Vorstandssitzungen haben fünf stattgefunden; dazu ein Mikroskopiekurs von sechs Halbtagen unter der Leitung von Herrn Dr. Müller (Thun), eine heimatkundliche Exkursion mit Herrn Prof. Dr. Nussbaum nach Melchnau-Busswil-Gutenberg, beides Veranstaltungen voll tiefer Eindrücke, eine Plauderei von Kollege *Lanz* (Kleindietwil) über Radio, Vorführung von Projektions- und Kinoapparaten durch die Firma *Büchi*, Bern; solche über Elektrizität von *Uetz*, Bern; ein Vortrag über Orthographiereform von *H. Corniley*.

Die Mutationen in unserer Sektion sind seit einigen Jahren ziemlich lebhaft. Es tauchen von Mal zu Mal neue, junge Gesichter auf; darum ist es nicht so unnötig, wenn man etwas länger beisammen bleibt, nach dem «offiziellen Teil», um sich besser kennen zu lernen!

Nach Abwicklung der Traktanden erhielt Herr Schulinspektor *Wymann* das Wort zu seiner Plauderei über «Beobachtungen und Erfahrungen».

Dinge, die uns Lehrern eigentlich allbekannt und in Fleisch und Blut übergegangen sein sollten, wusste er in seiner bekannten frischen und humorvollen Art in neuer Beleuchtung zu zeigen, sieht er doch in gar manche Schulstube hinein. Kleinigkeiten, Kleinlichkeiten würde man vielleicht fast sagen, und doch geben sie dem betreffenden Lehrer und seiner Schulklassie das Gepräge. Der Herr Referent trägt alles das, was ihm auf seinen Inspektionsreisen aufgefallen ist, zum Bilde einer «düsteren Schulstube» zusammen und durchleuchtet sie mit der Sonne humoristischer Kritik. Von den Aeußlichkeitkeiten geht er über zum Innern, zum Unterricht und zeigt, wie dieser ganz von der Persönlichkeit des Lehrers abhängig ist. Die Methode ist blos die Form. Herr

Wymann findet, dass sich nun auf der Unterstufe fast überall die *kindertümliche* Unterrichtsweise durchgesetzt hat, gegenüber der früheren «wissenschaftlichen». Dagegen findet jene der Mittel- und Oberstufe immer noch eine Erschwerung durch die grosse Inanspruchnahme des Lehrers durch die Oeffentlichkeit. Indem er Fach um Fach durchgeht, findet er, dass man sich z. B. in der *Geschichte* immer mehr loslöse von den Namen und «Taten». In der *Geographie* kommen die Landschaftsgebiete zu ihrem Recht, statt der Lage, Grenzen, Grösse usw. Die Naturkunde hat's verhältnismässig am leichtesten, weil sie auf dem «Nützlichkeitsprinzip» fussen kann. Je nachdem es der Lehrer versteht, sich zu der Schulkommission in ein richtiges Verhältnis zu setzen, wird er auch leichter offene Ohren und Herzen finden zur Beschaffung von Anschauungsmaterial.

Bezüglich des Sprachlehrplans findet der Inspektor, dass er noch nicht überall richtig verstanden wird. Er wünschte noch mehr Erziehung zum Verständnis des *Geistes* der Sprache. Auch sollten viel mehr *Gedichte* gelernt werden, ohne zu glauben, das Gedächtnis der Kinder zu überlasten. Viel singen, nicht um seiner selbst willen, sondern damit das Volk wieder singen lernt!

Im Rechnen bestehe noch vielfach ein grosses Manko wegen zu wenig Verbindung mit dem praktischen Leben und er belegt dies mit Beispielen.

Zum Schlusse seiner gehaltvollen Plauderei redet er noch über Körperstrafe (diese hätte in der Erziehung dieselbe Aufgabe wie die Gifte in der Medizin!), über die sozialen Aufgaben der Schule, Verbindung der Schule mit dem Elternhaus, die im Wurf liegende neue Lehrerbildung und endlich den Einfluss des Lehrerbesoldungsgesetzes von 1920 auf die oberraargauischen Gemeinden, eine reichhaltige statistische Arbeit.

Acht Tage später, am 10. Mai, sind zirka 40 Mitglieder unserer Sektion wieder auf Reisen zu einem Genuss ganz anderer Art! Sie besuchten nämlich die grosse Verlagsanstalt Ringier A.-G. in Zofingen, wo die «Schweizer Illustrierte Zeitung», «L'Illustré», die «Neue Illustrierte» u. a. gedruckt werden und in Zehntausenden von Exemplaren den Weg ins Volk finden, ihm in Wort und Bild interessante Geschehnisse aus aller Welt kündend.

Staunend lauschten wir armen Schulmeisterlein der gewaltigen Symphonie der Arbeit in diesem modernsten Betriebe — und fühlten uns dabei so klein! Doch auch ein bisschen stolz im Geheimen, denn schliesslich ist all jene Arbeit nur möglich durch *unsere* Vorarbeit, bestände sie auch nur im Einüben der ersten Schriftzeichen, des Einmaleins und anderer elementarer Künste!

In freundlicher Weise gestattete uns die Direktion den Besuch des ausgedehnten Etablissements. Wir bewunderten die sinnreichen Setzmaschinen, die mächtigen Rotationsmaschinen, die in kürzester Zeit Tausende der «Illustrierten» fertig gedruckt und versandbereit liefern. Wir sahen die Photographen an der Arbeit, rätselten an dem Geheimnis der Uebertragung der Bilder auf die Kupferwalzen herum, hörten den Takt des Dieselmotors, der einen Teil der Elektrizität liefert und erlebten auch — wie die Natur doch noch stärker ist als alle menschliche Technik, indem der Schlag eines formidablen Gewitters den sausenden und rauschenden Betrieb für zirka eine halbe Stunde stilllegte! Kurz, ein Anschauungsunterricht, der zum tiefen Erlebnis wurde! Beim Verlassen der Anstalt erhielten wir jedes eine noch «warme» Nummer der neuesten «Illustrierten», die noch vor wenigen Minuten ihre Reise als weisser Papierstreifen vom Keller aus in die Rotationspresse angetreten hatte! Man sagte uns, wenn ich recht verstanden habe, dass für eine wöchentliche Auflage von zirka 110 000 Exemplaren sechs Rollen Papier zu 300 kg, jede von sechs km Länge, erforderlich seien! Also 36 km Papier! Man könnte sich darüber in ebenso langen philosophischen Betrachtungen ergehen!

Wir bedauern nur alle die, welche sich nicht die Mühe genommen haben, diesen hochinteressanten Betrieb mitanzusehen und danken der Verlagsanstalt wie auch unserem Vorstand bestens, dass sie uns diesen Besuch ermöglichten! Als nächste Exkursion ist nun ein *Waldgang* in Aussicht genommen unter Leitung eines Fachmannes.

Gg.

Sektion Seftigen des B. L. V. Vortrag von Herrn Prof. J. Reinhart aus Solothurn über: Volksfeiern, 13. Mai.

Als ich gestern von der Sektionsversammlung in Gerzensee heimgekehrt war, drängte es mich, Hebelgedichte zu lesen; denn es schien mir, in ihnen die Gedanken wiederzufinden, die ich am Morgen im Vortrage gehört und bewahrt hatte. «Doch wandle du in Gottesfurcht! I rot der, was ich rote cha. Sell Plätzli het e heimi Tür, und 's sin no Sachen ehne dra.»

Herr Prof. Reinhart hatte Recht, als er am Schlusse seiner Ausführungen sagte, es sei nichts Neues, was er gebracht habe, viele Menschen vor ihm hätten diese Gedanken ausgesprochen oder niedergeschrieben. Und doch kommt unser Dank für seine Worte von Herzen; denn sicher empfinden heute viele mit mir, dass unser Ohr seit gestern wieder ein wenig feiner und schärfer für die Stimme im Innern geworden ist, dass wir bereiter sind, die Melodie des Alls in uns einströmen zu lassen.

Josef Reinhart sprach von Rationalismus des 18. Jahrhunderts, der alles nur mit dem Verstände betrachtete und uns vom Seelischen, Göttlichen immer weiter entfernte. Im 19. Jahrhundert hatte die Weltanschauung nichts mehr übrig für Ahnungen von Dingen, die man nicht bezahlen kann. Das Kino ist ein Beweis, wie sehr sich etwas in uns sehnt, aus dem Alltag hinauszukommen, nur führt es den Menschen nicht zu sich selbst und darum bedeutet es nicht Erholung, nicht Feierstunde.

Der Referent sprach vom Lesen und Vorlesen, vom Erzählen, von Liedern, Spiel und Tanz, vom Theater, von Vorträgen, vom Wert der Volkshochschule, er schilderte in seiner packenden Art Anfänge und Wachstum solcher Volksfeiern. Und als er dann so eindringlich sagte, wir als Lehrer sollten die Verpflichtung, an dieser Arbeit mitzuhelpen, in uns spüren, da glaube ich, empfanden wir alle etwas viel grösseres: Auf aller Arbeit, die getan wird um des innern Wachsens und Reifens willen, liegt ein Segen. Es kommt nicht darauf an, wann wir beginnen, es ist nie zu spät, es kommt darauf an, aus welcher Gesinnung heraus wir sie tun. *H.*

oooooooo VERSCHIEDENES oooooo

Der Sinn der Freiheit in der Erziehung. Eine der wichtigsten und heikelsten Fragen in der Erziehung betrifft die Stellung des Erziehers zum Zögling. Das Kind bedarf der Leitung, das ist selbstverständlich. Aber sofort erheben sich Bedenken, ob dadurch nicht die persönlichen Regungen im Kinde unterdrückt werden, ob der Erzieher überhaupt in das dem Kinde ureigene Seelenleben eingreifen dürfe. Dieser, an der Berechtigung oder an der Möglichkeit einer Erziehung zweifelnden Auffassung steht die andere gegenüber, dass Unterwerfung unter ein Gesetz, Anerkennung eines bestimmten Willens den Menschen von selbstsüchtigen Regungen befreie und dass ohne eine solche Lösung vom eigenen Ich von Erziehung überhaupt nicht gesprochen werden könne.

Freiheit oder Zwang? Welche Erziehungsweise ist die bessere? Man wird allgemein einsehen, dass eine richtige Erziehung sich nicht entweder für das eine oder für das andere entscheiden kann. Es handelt sich darum, einen Ausgleich zu schaffen. Aber hier setzt die schwere Aufgabe ein, das richtige Mass zu finden.

Alle suchenden Erzieher werden es freudig begrüssen, dass sie Gelegenheit bekommen, sich aus berufenem Munde über den Sinn der Freiheit in der Erziehung aufklären zu lassen und in gemeinsamer Besprechung mit andern Erziehern den richtigen Weg zu suchen. *An der Tagung des internationalen Arbeitskreises für Erneuerung der Erziehung in Locarno, 3. bis 15. August,* wird hierzu Gelegenheit geboten. Namhafte Pädagogen aus den verschiedensten Ländern werden über Erziehungsfragen sprechen, die alle der grossen, oben erwähnten Frage unterstellt werden. Vorsitzender der Konferenz ist Professor Pierre Bovet. Im vorbereitenden Ausschuss sind u. a. vertreten: Aus der Schweiz: Dr. A. Ferrière; aus Deutschland: Frl. Dr. E. Rotten; aus Belgien: Dr. O. Décroly. Als Redner haben ausser den Genannten ihre Zusage erklärt: Dr. A. Adler, Wien; Giuseppe Lom-

bardo-Radice, Rom; Wilhelm Paulsen, Berlin; Dr. Karl Wilker, Deutschland; Dr. Lucy Wilson, Philadelphia, u. a.

Es wird während der ganzen Konferenz an jedem Abend ein Hauptvortrag gehalten werden. Für die Vormittage werden zahlreiche Arbeitsgemeinschaften gebildet unter der Führung von Sachkundigen aus den verschiedenen Gebieten der neuen Erziehung. In diesen Studiengruppen können sich die Teilnehmer Sachberichte und praktische Kunde aus erster Hand verschaffen. Es sind z. B. Studiengruppen zu folgenden Fragen vorgesehen: Aus der Praxis der Koedukation; Das schwererziehbare Kind (Furcht, Lügen, Stehlen u. a.); Sexuelle Erziehung; Die psychologische Befreiung des Erziehers; Individualisierende Methoden; Freie Arbeitsweise an höheren Schulen; Geschichtsunterricht vom internationalen Standpunkt; Das Kleinkind; Die Erfassung der Jugendlichen im nachschulpflichtigen Alter; Der Wert von Intelligenzprüfungen und Berufsberatung; Neue Wege künstlerischer Erziehung. — Die Einteilung und endgültige Festsetzung kann sich erst nach Beginn der Tagung aus der Teilnehmerschaft heraus ergeben; jedem soll Gelegenheit zu aktiver Teilnahme geboten werden.

Eine kurze Zusammenfassung des Inhalts der Vorträge in den beiden Hauptsprachen ausser der Muttersprache des Redners wird jeweils käuflich zu haben sein. Mündliche Uebersetzungen werden nach Bedarf gegeben.

Gemeinsame Ausflüge und Unterhaltungen werden dazu beitragen, dass die Teilnehmer, die aus allen Ländern nach Locarno kommen werden, sich enger aneinander schliessen können.

Kurskosten Fr. 25.—, Unterkunft in Hotelgruppe A zirka Fr. 200.—, in Hotelgruppe B zirka Fr. 150.—, Nachtlager in Schlafzälen des Seminargebäudes Fr. 2.—, dazu billige Beköstigung.

Anmeldungen nimmt das Internationale Erziehungs-bureau, Genf, 4 Rue Charles Bonnet, entgegen. Dasselbst ausführliche Programme. Zu näherer Auskunft sind auch gerne bereit: Herr Direktor Tobler, Landeserziehungsheim Hof-Oberkirch; Herr Gottfried Kuhn, Lehrer, Schönbühlstrasse 24, Zürich 7, und Frl. Marie Lanz, Sekundarlehrerin, Thunstrasse 46, Bern.

Ferienkurs auf der Lüdernalp, Spätsommer 1927. Die zwei Ferienkurswochen, denen der bernische Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen Gevatter steht, bilden ein kommunizierendes Gefäss. Die beiden Kammern sind verschieden in Glasur, Farben und Benennung, aber es ist der nämliche frische Quell, den sie beherbergen: Der Wille zur Erkenntnis der Freuden und Nöte aller Volksgenossen und die Bereitschaft, von dieser Erkenntnis zu Hilfe und Tat überzugehen. Wenn auch das Heimatprinzip und die Gründung von Heimen mehr die Tendenz abgeschlossener Kreise verfolgt und darinnen ein gründliches Wirken erblickt, andererseits die Beschäftigung mit Abstinenz- und Schulfragen, mit Gemeindestuben und Berufsberatung mehr auf allgemein-praktische Verwendbarkeit in weiteren und immer weiteren Kreisen abzielt und darinnen ein Streben nach wertvollen Zielen sieht — letzten Endes ist es das nämliche Wollen und das nämliche Ziel. Die Verdopplung ist aus verschiedenen Gründen zu begrüssen. Vor allem wird manche Platz- und Zeitfrage auf natürliche Weise gelöst, und den Saaner Freunden wird dadurch ermöglicht, den ganzen Kurs unzersplittet auf die Volkshochschulbestrebungen von Wartenweilers Nussbaum einzustellen. Auf der Lüdernalp nahmen die Schulentlassenenfragen letztes Jahr einen breiten Raum ein. Sie gruppierten sich um die Referate über Gemeindestuben, Alkoholbekämpfung und Berufsberatung. Es wird unter anderem wieder unsere Aufgabe sein, Richtlinien für diese Bestrebungen zu finden in Gegenden, wo erst die elementarsten Pionierarbeiten geleistet werden müssen. Dazu werden sich eine Reihe Probleme gesellen, deren Lösung für Schule und Elternhaus wichtig sind. Sobald die schwierige Frage des Zeitpunktes gelöst sein wird, kann das Programm in bestimmter Form herausgegeben werden.

G. Hess.

Konzert in Grafenried. Der Lehrergesangverein Burgdorf und Umgebung veranstaltet unter Leitung von Herrn

Musikdirektor Oetiker, Thun, Sonntag den 12. Juni, nachmittags 3½ Uhr, ein Wohltätigkeitskonzert in der Kirche Grafenried. Das Programm weist Chöre von César Franck, Niggli, Lavater, Schubert, Tinel und Johannes Brahms auf. Fr. Traut Börner, Alt, Thun, Herr Max Drück, Tenor, Bern, und Herr Musikdirektor Schmid, Burgdorf, haben in verdankenswerter Weise ihre Mitwirkung zugesagt. Dass das Konzert in dem heimeligen Kirchlein von Grafenried gegeben wird, muss den Genuss noch erhöhen. Wir erwarten deshalb vor allem unsere Kolleginnen und Kollegen des Amtes Fraubrunnen zum Konzert, sind ihnen für ihre Propaganda unter ihren Bekannten dankbar und hoffen, auch nach der Veranstaltung in Freundschaft einige gemütliche Stunden im «Brunnen» zu Fraubrunnen mit ihnen verbringen zu können. M.

Neue Blüten- und Bestäubungsmodelle. In der letzten Sitzung der Bernischen Botanischen Gesellschaft demonstrierte Herr Prof. Dr. Herzog aus Zug neue, von ihm konstruierte Blüten- und Bestäubungsmodelle. Obschon an diesem Vortrag die stadtbernerische Lehrerschaft ziemlich gut vertreten war, erscheint es doch nicht überflüssig, auch an dieser Stelle einiges über diese Modelle mitzuteilen. Blütenmodelle wurden bis jetzt im Unterricht hauptsächlich verwendet, um den Bau der Blüte darzustellen. Prof. Herzog geht nun einen Schritt weiter, neben dem Blütenbau zeigen seine Modelle auch die Bestäubungseinrichtungen. Die Organe der Blüte und das bestäubende Insekt sind aus Karton hergestellt und auf einen schwarzen Karton (mit Rahmen) montiert. Durch Hebel- oder Triebwerke aus Holz, die der Lehrer mit einer Hand «hinter der Kulisse» bedient, spielen sich vor den Augen des Schülers die Vorgänge ab, die für die Bestäubung irgend einer Blüte charakteristisch sind. Wir sehen z. B. wie eine Biene in die Salbeiblüte eindringt, wie sich die Staubbeutel senken und den Pollen auf dem Rücken des Insekts abstreifen. Die ganze Darstellung zeugt von eingehendem Studium. Die Modelle sind so

klar (natürlich dadurch oft auch stark schematisch), dass sie im Unterricht in allen Schulstufen mit Erfolg verwendet werden können. Dass sie eine Betrachtung an der Blüte selbst nicht ersetzen können, ist selbstverständlich. Der Schüler kann aber bei den kleinen Dimensionen der Blüte oft das Wesentliche kaum entdecken, und hier soll eben das Modell zu Hilfe kommen. Auch wenn man die Blütenbiologie zum Abschluss zusammenfassend behandelt, werden die Modelle sicher gute Dienste leisten.

Bis jetzt sind etwa 20 Modelle erhältlich. Der Preis stellt sich auf etwa Fr. 20—25 pro Stück. Jedes Modell stellt einen Spezialfall der Insektenbefruchtung dar. Erwähnenswert sind folgende Modelle: Kirschblüte (Bau der Blüte), Winde, Weide, Kürbis, Bärenklau, Wegerich, Primel, Apfelblüte, Salbei, Erika, Orchideen, Sauerdorn, Kornblume, Weissklee, Besenstrauch, Stiefmütterchen.

Eine geeignete Auswahl dieser Modelle ist sicher für jede Schule zu empfehlen. Für nähere Auskunft wende man sich an den Präsidenten der Bernischen Botanischen Gesellschaft, Herrn Gymnasiallehrer Dr. W. Lüdi, Brunnmattstr. 70, Bern, der auch Bestellungen entgegennimmt.

Erholungs- und Wanderstationen des Schweiz. Lehrervereins. Von *Hodels farbigen Bildreproduktionen* fallen 50 % des Verkaufes als Anteil in die Kurunterstützungskasse. Bestellungen der Bilder zu Fr. 2.— und Fr. 6.— nimmt entgegen Frau Müller-Walt, alt Lehrerin, Au (Rheinthal).

NB. Es werden auch Einsichtssendungen gemacht.

Die Faulhorntour bildet unstreitig eine der allerschönsten und lehrreichsten Schul- oder Vereinsreisen. Interessenten sei mitgeteilt, dass das Hotel Faulhorn (2684 m) von Pfingsten an für Gesellschaften und Schulklassen eröffnet sein wird. Besucher von früher werden erfreut sein, zu hören, dass trotz dem Tode des langjährigen Faulhornwirtes der Betrieb durch die Familie Bohren in der gleichen gediegenen Art weitergeführt wird. (Siehe Inserat.) l. r.

L'œuvre littéraire de Pestalozzi.

Par Charles Junod. (Suite.)

Remarque. Cette étude serait incomplète, si elle négligeait les «lettres à Greaves». Elles datent des dernières années d'Yverdon. Pour donner à un visiteur anglais devenu son ami, Greaves, un exposé complet de sa méthode, Pestalozzi écrivit à son intention une trentaine de lettres. Le texte anglais, d'un de ses collaborateurs, nous est resté seul; dernièrement, une édition allemande a paru, traduite de l'anglais. La traduction française se fera-t-elle attendre longtemps encore?

Il nous a paru que ces lettres sont le couronnement de l'œuvre littéraire de Pestalozzi. Aussi en donnons-nous quelques extraits en conclusion de notre modeste étude, dans l'espoir qu'un éditeur bienveillant nous dotera bientôt d'une édition française complète. Henri Pestalozzi est notre par sa vie, par son œuvre; nous nous faisons un pieux devoir d'apprendre à le connaître et chacune de ses œuvres qui s'ajoute à notre patrimoine littéraire est un pas que nous faisons à sa rencontre.

Ch. Junod.

Quatrième lettre à Greaves.

... Je ne voudrais pas donner à la mère un plan détaillé, car je tiens pour essentiel qu'elle ne soit pas gênée par quelque système dont les principes, étrangers aux siens, pourraient fausser son jugement ou le rétrécir... Pourquoi sa raison serait-elle le miroir d'une autre?... N'est-elle pas une mère, et le Créateur, quand il l'a pourvue des

sources naturelles de la vie, l'a-t-il faite incapable d'accomplir l'œuvre spirituelle qui est le vrai but de tout son être?

Neuvième lettre à Greaves.

Il existe en l'enfant quelque chose qui s'épanouira en son temps, indépendamment de la vie animale. Alors que l'animal n'agit que sous l'impulsion de sa nature, à laquelle il doit sa subsistance, toutes ses facultés et ses jouissances, quelque chose pousse l'homme à dominer ses propres forces, à surveiller les éléments inférieurs de sa nature et à conquérir une place dans l'échelle des valeurs morales.

L'animal est voué à suivre les instincts de sa nature. L'homme, par contre, est destiné à se laisser diriger par un principe élevé. Aussitôt que sa nature morale a commencé à se développer, il ne sera plus permis à sa nature animale de régner.

Dixième lettre à Greaves.

... Le jour viendra où le regard de l'enfant s'attachera aux yeux de sa mère; un jour où il trouvera un langage nouveau, qui ne lui paraît pas inconnu. Alors ce regard d'amour fera éclore le premier sourire sur les lèvres enfantines.

Ainsi commence une nouvelle période dans la vie de l'enfant. Un monde nouveau s'ouvre à son regard...

Le sourire de la joie et les larmes de la sympathie sont refusés à la race animale... Ils sont les premiers signes du sentiment, qui appartient à l'homme seul.

Onzième lettre à Greaves.

... Dans la formation du caractère et dans la manière d'enseigner, la bonté devrait être le premier principe et le principal: elle est certainement le plus puissant.

La crainte peut agir puissamment, d'autres moyens peuvent avoir un succès apparent; mais pour éveiller l'esprit et former le cœur, rien n'a une influence aussi durable que la sympathie; elle est le chemin le plus aisé vers les buts les plus élevés.

Treizième lettre à Greaves.

L'activité de l'instinct animal (animalischer Trieb) sera de jour en jour plus apparente chez l'enfant. Cette tendance, qui ne se borne plus aux efforts primitifs en vue de la subsistance individuelle, s'accroît rapidement en puissance. La violence du désir chez l'enfant n'est pas en rapport avec la faiblesse de ses forces corporelles. Il voudrait saisir tout objet qu'il aperçoit; tout ce qui éveille sa curiosité éveille aussi son désir dont la ténacité incompréhensible croît en mesure de l'éloignement de l'objet.

... Si nous observons l'enfant dans ses désirs et ses impatiences, nous remarquerons l'étroite ressemblance avec l'image de l'homme qui s'abandonne à ses passions.

On reconnaît généralement que la passion doit être soumise à des principes et que nos désirs doivent être dominés par la raison. Mais à un âge où nous ne pouvons faire appel ni aux principes ni à la raison, la Providence nous a pourvus d'une force agissante plus puissante encore: l'amour maternel.

Seizième lettre à Greaves.

... La plus grande difficulté que rencontrera la mère dans ses premiers essais d'habituer l'enfant à l'oubli de soi-même (Selbstverleugnung) sera, non pas la résistance de l'enfant, mais sa propre faiblesse.

Si elle n'est pas capable de subordonner son agrément et ses plus vifs désirs à son amour maternel, comment pourrait-elle songer à obtenir ce résultat de son enfant par amour pour elle?

Il est impossible qu'elle inspire à d'autres des principes qu'elle n'a pas. Pour faire aimer une vertu, elle doit en accepter joyeusement les devoirs. Si elle connaît la vertu seulement comme une déesse terrifiante —

« Herb ist ihr Gang und derb ihr Kleid,
Das strenge Antlitz drohet Leid ». —

alors elle n'acquerra jamais cette force qui résiste à la violence et cède à l'amour.

Mais si la mère a passé par l'école du sacrifice, si elle a cultivé en elle la disposition à la bonté agissante, si elle connaît le renoncement en réalité et non seulement de nous, alors sa parole, son regard d'amour maternel et son exemple seront irrésistibles et l'enfant bénira sa mémoire un jour et l'honorera par la vertu.

Vingt et unième lettre à Greaves.

... Au lieu de considérer seulement ce qui doit être communiqué aux enfants, l'éducateur devrait

examiner ce que les enfants ont déjà en eux, facultés rudimentaires, mais susceptibles de développement... Souvenons-nous que l'homme est redévable au Créateur de ces facultés innées et qu'il est responsable de leur emploi. L'éducation ne devrait pas seulement décider de ce qui doit être fait d'un enfant, mais bien plutôt rechercher d'abord de quoi il est capable, quelle est sa destinée de créature responsable; en quoi consistent ses facultés d'être raisonnable et moral, quels sont les moyens de développer ces facultés et quel est le but final proposé aux hommes par Dieu le père.

... Cette réponse doit être valable pour toute l'humanité, sans distinctions d'ordre géographique ou social. Les droits de l'homme comprennent l'acquisition légitime de toutes les couches sociales à la connaissance utile, au développement conscientieux de la raison, à une considération éclairée de toutes les facultés de l'homme, physiques, intellectuelles et morales.

La liberté n'est qu'un vain mot, quand l'homme demeure primitif, quand sa raison n'est pas alimentée de connaissances, quand son jugement est négligé et que surtout l'homme n'est pas conscient de ses droits et de ses devoirs d'être moral.

Vingt-septième lettre à Greaves.

... C'est un fait qui n'est pas connu généralement, mais aucunement surprenant, qu'une mère consacre son temps et ses meilleures forces à l'acquisition de connaissances que sa propre éducation a négligées, mais qu'elle juge précieuses à ses enfants. C'est le cas des femmes très cultivées dans maints domaines, qui ressentent les moindres lacunes et qui ont le désir de les combler non pas pour elles-mêmes, mais pour le bien de leurs enfants.

Jamais une mère n'a regretté de s'être rendue plus capable de faire l'éducation des êtres qui lui tiennent le plus à cœur. Même si ses ambitions ne sont pas satisfaites, elle sera richement comblée par la joie qui jaillit directement de son activité:

« Das zarte Denkvermögen zu bilden
und den jungen Gedanken fliegen zu lehren. »

Trente-troisième lettre à Greaves.

... La formation intellectuelle, l'acquisition de connaissances utiles et le développement de toutes les facultés sont précieux à l'homme. Mais tout cela ne saurait remplacer le fondement de la vertu. Il est sans aucun doute déraisonnable de s'efforcer d'achever l'œuvre, avant d'en avoir établi les principes élémentaires.

C'est la faute qu'on fait souvent en donnant le nom d'éducation à ce qui est en réalité un drill mécanique. Un pareil système n'est d'ailleurs possible que parce que l'indifférence des enfants est vaincue par la crainte; tout ce qu'on peut obtenir ainsi, c'est la vanité, chez ceux qui y sont enclins. Il est évident qu'un tel système ne repose que sur le plus bas égoïsme humain. Il ignore les meilleurs sentiments de l'homme.

Comment est-il possible que des tendances qui conduisent aux actions les plus basses de la vie,

comment se peut-il que de pareilles causes soient déclarées honorables en éducation? Pourquoi l'âme de l'enfant est-elle, en classe, éduquée à une conception de la vie que tout homme soucieux de l'estime de ses semblables devrait combattre?

... Pour ces motifs j'ai attribué tant d'importance à la sympathie dans l'éducation morale et intellectuelle et j'affirmerai toujours qu'elle doit être cultivée avant toute chose dans le contact avec les enfants... L'amour maternel est la force capitale en éducation.

Trente-quatrième et dernière lettre à Greaves.

Le sens profond du christianisme, ainsi que l'écriture sainte et l'histoire le rélèvent, me paraît être l'achèvement de l'éducation de l'humanité. Il est destiné à nous éléver tous, à adoucir les peines de chacun, et malgré que les dons et les circonstances de l'homme peuvent être divers, nous participons tous d'un même esprit.

... Notre conception du christianisme nous fortifie dans la conviction qu'il n'est pas un privilège accordé à ceux qui, par leurs dons spéciaux, leurs connaissances, paraissent plus propres à le recevoir; c'est au contraire un don qui est offert à tous, bien que personne ne l'ait mérité. Le christianisme n'est pas adapté à certaines conditions de vie, il s'adresse à la nature humaine dans toutes ses variations; l'homme qui cherche à atteindre la sainteté par ses propres forces, l'homme déchiré par le combat de l'esprit et de la chair avec le singulier mélange d'oppositions, de savoir orgueilleux et de répulsion de la lumière, en pressent la puissance.

... « Celui qui ne croira pas comme un enfant n'entrera pas dans le royaume de Dieu. » Qu'y a-t-il dans l'enfant qui l'élève à la foi? Ce ne peut être aucun effort, aucune tendance vers la perfection, car l'enfant n'est capable ni de l'un ni de l'autre. Ce ne peut être non plus un degré de connaissance ou une supériorité intellectuelle, car ils sont tous les deux étrangers à l'enfant. Que cela peut-il être, sinon ce sentiment d'amour et de confiance, dont le seul et premier objet est à l'origine la mère? Ce sentiment est par sa nature et son effet pareil à cet état de l'âme que l'on nomme la foi. Il ne repose pas sur une conviction raisonnée, et pourtant il est plus convaincant que tout raisonnement. Comme ce sentiment ne repose pas sur la raison, il ne peut être atteint par elle; il n'a à faire qu'au cœur. Il existe avant que les facultés ne soient développées; si nous nous demandons quelle est son origine, nous pourrons dire seulement qu'il est instinctif; ou, utilisant une expression dont on abuse: c'est un don de Celui qui a appelé toutes les créatures; dont il est écrit: « nous vivons et nous sommes en Lui ».

... Ainsi la vraie foi est de nature parente de l'amour actif, et la parole est profondément vraie: celui qui n'aime pas, ne connaît pas Dieu, car Dieu est amour.

oooooooooooooo DIVERS oooooooooooooo

Avis. M. Mœckli, rédacteur, reprend ses fonctions; prière de lui adresser toute la correspondance touchant « L'Ecole Bernoise ».

Cercle de Courtelary. Nous avons le plaisir d'aviser les collègues du district que le comité organise, pour le mercredi 8 juin (éventuellement le 15), une excursion botanique, sous la direction de M. le prof. Dr A. Monard, de La Chaux-de-Fonds. Nous comptons sur une nombreuse participation. Prière d'apporter la flore « *Le petit botaniste romand* ».

Rendez-vous à la gare de St-Imier, à 7 heures. Si aucune autre convocation n'est parvenue aux collègues, dans la soirée du 14 juin, l'excursion aura lieu.

Le comité.

Section de Porrentruy. *Course de botanique.* Les collègues qui désirent prendre part à la première course de botanique organisée par le comité, sous la direction de M. Jules Bourquin, professeur, sont invités à se rencontrer aujourd'hui, à 13 $\frac{1}{4}$ h., devant la gare de Porrentruy.

En cas de mauvais temps, la course est renvoyée à mardi, 7 juin.

Le comité.

Pour la protection des ruines. Un comité suisse a pris l'initiative de constituer une association pour le maintien des châteaux et des ruines dans notre pays. Cette organisation doit intervenir chaque fois qu'un château ou une ruine seront menacés; elle donnera à leurs propriétaires des conseils gratuits sur le maintien de ces vieux témoins. La nouvelle association, en prélevant une cotisation minimum de fr. 10.— par an, devrait avoir un effectif de membres pouvant lui assurer un revenu de plusieurs milliers de francs par année, ceci de façon à lui permettre de poursuivre ses buts pratiques.

Pour l'entente scolaire romande. Dernièrement a eu lieu à Bellinzone, sous la présidence de M. Dubuis (Vaud), l'assemblée des présidents des départements cantonaux d'Instruction publique de la Suisse romande. Les délibérations ont porté sur les améliorations dans les relations entre cantons latins, sur les livres de lecture, etc.

Au camp de Cette. La Société pédagogique de la Suisse romande est entrée dans la Fédération internationale des associations d'instituteurs dont l'idéal est de travailler à la suppression des guerres. Elle obéit ainsi, sans en faire l'étalage, à la parole scripturale: « Paix sur la terre et bonne volonté parmi les hommes. »

Entre autres choses excellentes, le secrétaire, M. Louis Dumas, nous écrit, à l'intention de tout le corps enseignant, cela va sans dire:

« Nous avons organisé un Camp international pour jeunes garçons (13 à 14 ans) près de Marseille, à Cette, sur la côté déditeranéenne.

Nous y recevrons avec le plus grand plaisir des élèves de vos écoles accompagnés de leurs maîtres — un instituteur pour dix élèves — du 10 au 30 août ou du 1^{er} au 30 septembre.

Le prix du séjour tout compris est de fr. 9.— par jour — 9 francs français —.

Nous vous enverrons sous peu une notice à ce sujet.

Ce camp confié à notre collègue Marcel Brun comprend avec les jeux en plein air, les excursions et travaux habituels de camp, un côté éducatif à la portée des enfants, sur des thèmes empruntés à la paix — chants, causeries, etc. »

Que d'enfants auraient besoin de faire un séjour au bord de la mer!

La modicité des prix devrait engager un grand nombre de parents à confier leurs enfants au camp de Cette, à condition que ceux-ci soient accompagnés d'un instituteur de notre pays.

REVUE DES FAITS

Le « Duce » et l'émancipation de la femme.

Les féministes italiennes sont fort inquiètes. Un récent décret du ministre de l'Instruction publique enlèverait, désormais, aux étudiantes, sinon le droit de s'instruire, du moins le droit de monnayer l'instruction acquise — autrement dit d'enseigner.

Les écoles primaires auront bien encore des institutrices, mais, dans les établissements d'études secondaires, il n'y aura plus, quels que soient leurs diplômes, de dames professeurs. Ainsi sera tournée la loi Sacchi, accueillie avec tant de joie, loi qui admettait les femmes aux mêmes emplois que les hommes, à parité de titres « exception faite seulement pour les charges d'ordre juridique ou impliquant l'exercice du pouvoir ».

Les Italiennes, qui, aux élections municipales, l'emportent sur nous, n'occuperont plus, dans les lycées, les chaires d'histoire, de littérature ou de philosophie, l'influence virile étant reconnue nécessaire aux jeunes générations.

Cette régression de l'idée féministe, que rien ne motive, paraît-il, et qu'on croyait chère au Duce, a de quoi surprendre. Les Italiennes auraient-elles démerité?

Les douze héros de l'humanité.

En décembre 1925, le « Manuel général » organisait un concours dont l'objet était particulièrement original. On demandait aux enfants du monde entier de choisir douze héros de l'humanité en consacrant à l'un des personnages choisis ou à tous ensemble une notice de 200 mots. Ce concours était doté de 1200 dollars de prix grâce à un généreux Américain M. Clément M. Biddle de New York.

Tout s'est passé avec un ordre parfait. Sur le millier d'écoles environ qui participèrent à ce concours, il fallut commencer par défalquer les établissements qui, pour des raisons diverses, n'avaient pas rempli les conditions exigées. Il reste 195 écoles appartenant aux Etats-Unis et 368 à d'autres pays.

Les noms entre lesquels se répartit l'admiration de ce jeune public sont au nombre de près de 600.

Les douze noms qui réunirent le plus grand nombre de voix sont:

- | | |
|------------------------|--------------------------|
| 1. Louis Pasteur, | 7. Florence Nightingale, |
| 2. Abraham Lincoln, | 8. Jeanne d'Arc, |
| 3. Christophe Colomb, | 9. Socrate, |
| 4. Georges Washington, | 10. Jean Gutenberg, |
| 5. Benjamin Franklin, | 11. David Livingstone, |
| 6. Woodrow Wilson, | 12. Georges Stephenson. |

Un jury international examina avec une extrême attention les compositions envoyées par les différents pays. L'Europe était représentée par l'Angleterre, la France, l'Allemagne, l'Autriche, la Lettonie, l'Estonie, l'Espagne, l'Italie, la Roumanie, la Bulgarie, la Tchécoslovaquie, la Suisse et la Grèce.

En Amérique, chacun des 48 Etats-Unis, le Canada, le Mexique, Porto-Rico, la Jamaïque, les îles de la Vierge, Hawaï et les Philippines avaient pris part à la lutte. L'Asie n'était représentée que par la Turquie, l'Inde et la Perse; l'Afrique par le Maroc. Il est venu un envoi du fond de la Tasmanie.

Cinq des douze envois couronnés sont écrits par des jeunes filles.

Le Dr Thomas, entre autres réflexions sur les résultats de cette comparaison, fait les remarques suivantes:

On doit signaler que le meilleur éloge de David Livingstone nous est venu d'une école de filles de Prétoria, dans le Transvaal. C'est une jeune fille de l'Académie paroissiale de la Sainte-Famille à Baltic (Connecticut) qui a gagné le prix pour Jeanne d'Arc.

Un succès extraordinaire est celui de la High School, de Burlington (New-Jersey) qui a enlevé deux prix sur les douze: un garçon, William Pettit, a reçu le prix pour sa composition sur Pasteur; une jeune fille, Pauline Watson, pour son étude sur Abraham Lincoln; ce sont de jeunes Américains qui ont loué Christophe Colomb,

Washington, Franklin et, ce qui est un indice très digne d'être remarqué, Woodrow Wilson.

C'est à une école de Genève que revient le prix pour Gutenberg, et c'est une école américaine de garçons à Samokov, en Bulgarie, qui obtient le prix pour Stephenson. Enfin, pour la France, Jacques Reynald (de Foix), élève de l'école des Roches dont M. Georges Bertier est le directeur, est couronné pour son travail sur Socrate.

Les beautés du vocabulaire.

Chacun sait qu'une des qualités de notre langue, c'est sa clarté et la propriété de ses termes. Les mots disent bien ce qu'ils veulent dire, et il n'est, paraît-il, aucun autre langage humain qui prête moins à équivoque. D'où l'utilité des leçons de vocabulaire, même quand il ne s'agit pas de former des diplomates.

Mais c'est une autre qualité (ou un défaut) de notre belle langue d'être fertile en termes injurieux. Innombrables sont les expressions péjoratives. Ce n'est pas une raison pour en préciser la connaissance et en développer l'usage. Il n'est que trop répandu!

C'est ce qu'apprit, à ses dépens, un de nos bons amis qui, à court d'exercices de vocabulaire, avait proposé le devoir suivant qui devait être fait à la maison:

« Citez des termes empruntés au règne animal et renfermant une idée désobligeante ou injurieuse. » L'exercice était proposé à des petits citadins, qui, à l'école de la rue, n'ont que trop l'occasion d'enrichir leur vocabulaire. Tout le règne animal y passa. Qu'en on juge plutôt par cette collection.

Vache, espèce de veau, grand cheval, vieille rosse, espèce de carcan, âne, mullet, petite pintade, vieille dinde, poule, oie, vieille bécasse, grue, grand chameau, vieux singe, vieille fouine, gros éléphant, petit étourneau, espèce de gorille, vieille guenon, grenouille, vieux hibou, vieille chouette, espèce de moule, gros lézard, limace, tête de linotte, espèce de macaque, sale oiseau, vilain merle, petit moucharon, ouistiti, vieil ours, grand pélican, grand échassier, perroquet bavard, vieille perruche, gros phoque, espèce de pingouin, pou, punaise, requin, caïman, sangsue, grand serin, vieille taupe, tortue, sale vipère, cafard, etc., etc.

On pourrait élargir la recherche, pour constater qu'il n'est pas plus flatteur d'être traité de betterave, de patate, d'ortie, d'asperge, d'artichaut, de melon, de courge, de cornichon, de citrouille, de chardon, de chiendent, de navet ou de poire, dans l'ordre végétal, que de casserole, de pot, de cruche, de fourneau, de rasoir, de bassinoire, de marteau, de crampon, de fléau, de scie, de pistolet dans l'ordre des outils et des ustensiles usuels.

Désidément, il y a trop d'expressions péjoratives. Si cela continue, toute la langue française y passera. On ne pourra bientôt plus ouvrir la bouche sans vomir des torrents de paroles « désobligeantes ou injurieuses ». Déjà, il faut bien faire attention, quand on est à table, de ne pas parler inconsidérément de ce que l'on mange, lorsqu'il s'agit d'andouille, de tourte, de nouilles, de purée, par crainte que les autres convives y voient des allusions personnelles; déjà il faut se surveiller pour ne pas mettre dans la même phrase une poire et un homme très confiant, une poule et une dame respectable, un singe et un supérieur hiérarchique, une vache et un gardien de la paix, sans compter les mots comme grue, grenouille ou maquereau que l'usage tend à bannir de la conversation honnête. Où allons-nous, où allons-nous?

L'école a certainement un rôle à jouer pour restreindre ces extensions abusives du sens des mots les plus usuels. Elle doit enseigner qu'une poire n'est qu'un long fruit d'or, comme dit Victor Hugo, qu'un marteau n'est jamais autre chose qu'un outil pour enfoncer des clous, de même qu'un rasoir ne se comprend pas sans une barbe, que le hibou et la chouette sont toujours des oiseaux nocturnes, qu'il n'y a de vaches, de veaux, de cochons, d'oisies, de poules et de dindes que dans les fermes et les basses-cours, et qu'on ne trouve de chameaux qu'au désert. Sinon, les mots finiront par dire le contraire de ce qu'ils signifient, et la langue française, perdant ses vertus diplomatiques, ne se prétera plus qu'à des échanges d'injures, comme entre charretiers avinés.

« L'Ecole et la Vie ».

○ MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATS — COMMUNICATIONS DU SECRÉTARIAT ○

Anträge an die
Abgeordnetenversammlung des B. L. V.
vom 11. Juni 1927.

Traktandum 6: *Rechnung der Zentral- und Stellvertretungskasse.*

(Siehe Berner Schulblatt vom 28. Mai 1927, Seite 119 ff.)

Befund und Antrag der Revisionskommission:
Die Unterzeichneten bestätigen, die gesamte Rechnungsführung sorgfältig geprüft, mit allen Belegen und Zinsschriften verglichen und überall Ueber-einstimmung und Richtigkeit konstatiert zu haben. Sie empfehlen die Rechnung der Delegiertenversammlung zur Genehmigung unter bester Ver-dankung an den Rechnungsgeber.

Bern, den 27. Mai 1927.

Die Revisoren:

F. Bucher. Fr. Born. P. Lehmann.

Traktandum 7: *Vergabungen.*

Der Kantonalvorstand beantragt folgende Ver-gabungen auszurichten:

1. Schweizerische Lehrerwaisenstiftung	Fr. 500
2. Institut Jean Jacques Rousseau	» 200
3. Lehrerhilfsfonds Heiligenschwendi	» 200
4. Kantonaler Kindergartenverein	» 150
5. Kindersanatorium Maison Blanche	» 50
6. Arbeitsheim für schwachsinnige Mädchen in Köniz	» 50
7. Jurassisches Asyl für schwachsinnige Kinder in Delémont	» 50
8. Kantonaler Verein für Kinder- und Frauenschutz	» 50
9. Kantonaler Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen	» 150
Total	Fr. 1400

Traktandum 8. *Sammlung für die Lehrerwaisenstiftung.*

Antrag des Kantonalvorstandes: Es sei in allen Sektionen des Bernischen Lehrervereins im Laufe des Jahres 1927/28 eine freiwillige Sammlung zugunsten der schweizerischen Lehrerwaisenstiftung durchzuführen.

Traktandum 9: *Voranschlag und Jahresbeitrag für die Zentralkasse.*

Antrag des Kantonalvorstandes: Es sei dem Voranschlag pro 1927/28 mit Fr. 83 200 mutmasslichen Einnahmen und Fr. 85 000 mutmasslichen Ausgaben die Genehmigung zu erteilen. Der Jahresbeitrag für die Zentralkasse soll wie letztes Jahr auf Fr. 23 angesetzt werden, eingeschlossen den Abonnementsbeitrag für das Berner Schulblatt.

Propositions présentées à l'assemblée des délégués du 11 juin 1927 de la Société des Instituteurs bernois.

Traktandum 6: *Compte de la Caisse centrale et de celle de remplacement.*

(Voir « L'Ecole Bernoise » du 28 mai 1927, page 119.)

Bien-trouvé et proposition de la commission de vérification: Les soussignés attestent avoir examiné avec soin tous les comptes, y compris les pièces justificatives et les coupons d'intérêts; ils les ont trouvés exacts en tout point et les recommandent à l'approbation de l'assemblée des délégués tout en exprimant leur vive gratitude au caissier en charge.

Berne, le 27 mai 1927.

Les vérificateurs:

F. Bucher. Fr. Born. P. Lehmann.

Traktandum 7: *Dons.*

Le Comité cantonal propose de faire don des sommes suivantes:

1. Fonds suisse pour orphelins d'instituteurs	fr. 500
2. Institut Jean-Jacques Rousseau	» 200
3. Fonds de secours pour instituteurs « Heiligenschwendi »	» 200
4. Société cantonale des écoles enfantines	» 150
5. Sanatorium pour enfants « Maison Blanche »	» 50
6. Home de travail pour jeunes filles faibles d'esprit, à Köniz	» 50
7. Asile jurassien pour enfants arriérés, à Delémont	» 50
8. Société cantonale pour la protection de l'enfant et de la femme	» 50
9. Société cantonale d'instituteurs et institutrices abstinents	» 150
Total	fr. 1400

Traktandum 8: *Collecte en faveur du Fonds pour orphelins d'instituteurs.*

Le Comité cantonal propose que soit exécutée, pendant l'année 1927/28, dans toutes les sections de la Société des Instituteurs bernois, une collecte volontaire en faveur de la Fondation suisse pour orphelins d'instituteurs.

Traktandum 9: *Budget; cotisation annuelle à la Caisse centrale.*

Le Comité cantonal propose l'approbation du budget de 1927/28 portant aux recettes le montant présumable de fr. 83 200, et aux dépenses celui de fr. 85 000. La cotisation annuelle à la Caisse centrale doit comme l'année dernière s'élever à fr. 23, y compris le prix d'abonnement à « L'Ecole Bernoise ».

Die Anträge betreffend Beitrag an die Stellvertretungskasse werden an der Abgeordnetenversammlung bekanntgegeben.

Traktandum 10: Ausschreibung oder Nichtauschreibung der Stelle des Zentralsekretärs.

Antrag des Kantonalvorstandes: Die Stelle des Zentralsekretärs sei nicht auszuschreiben, sondern es sei der Inhaber des Amtes, Otto Graf, für eine neue Amtsperiode, laufend vom 1. Oktober 1927 bis 30. September 1931 zu bestätigen.

Traktandum 12: Abkommen mit dem Bernischen Mittellehrerverein.

(Siehe Berner Schulblatt vom 28. Mai 1927, Seite 125.)

Beschluss der Abgeordnetenversammlung des Bernischen Mittellehrervereins: Das Abkommen vom 21. und 28. Mai 1921 wird provisorisch um ein Jahr verlängert. In dieser Zeit soll ein neues, den revidierten Statuten des Bernischen Lehrervereins und des Bernischen Mittellehrervereins entsprechendes Abkommen ausgearbeitet werden.

Der Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins wird zu diesem Beschluss in seiner Sitzung vom 10. Juni Stellung nehmen.

Traktandum 13: Arbeitsprogramm.

Antrag des Kantonalvorstandes:

- Die Frage der Lehrerbildung im Kanton Bern sei auf das Arbeitsprogramm 1927/28 überzutragen.
- Die Frage der Orthographiereform sei der deutschen pädagogischen Kommission zum Bericht und zur Antragstellung zu überweisen.

An die Sektionskassiere des Bernischen Lehrervereins.

Da die Abgeordnetenversammlung erst am 11. Juni stattfindet, so muss mit dem Inkasso des Beitrages für das Sommersemester 1927 im Interesse eines geordneten Geschäftsganges früher begonnen werden. Die Sektionskassiere werden ersucht, den Beitrag für die Zentralkasse pro Sommersemester 1927 im Betrage von Fr. 11.— zu erheben. Ferner ist einzuziehen der Beitrag für den Schweizerischen Lehrerverein im Betrage von Fr. 2.— pro Mitglied. Die Beiträge sind bis zum 15. Juli 1927 dem Sekretariat des Bernischen Lehrervereins Bern (Postcheck III 107) einzusenden.

Sekretariat des B. L. V.

Hans Morgenthaler, Bilder aus der ältern Geschichte der Stadt Bern

empfehlen wir den Kolleginnen und Kollegen zu Stadt und Land bestens zur Anschaffung. Das Buch ist ein wertvoller Wegweiser im Unterricht in der heimatlichen Geschichte. Der Preis stellt sich für Lehrer und Lehrerinnen auf Fr. 6.— für das gebundene und Fr. 5.— für das broschierte Exemplar. Wir ersuchen die Kollegenschaft, das Buch direkt auf dem Sekretariat des Bernischen Lehrervereins zu kaufen. *Sekretariat des B. L. V.*

Les propositions relatives à la cotisation à la Caisse de remplacement seront connues au cours de l'assemblée des délégués.

Traktandum 10: Mise au concours ou non de la place de secrétaire central.

Le Comité cantonal propose que cette place ne soit pas mise au concours et que M. Otto Graf, titulaire actuel, soit réélu pour une nouvelle période de fonctions allant du 1^{er} octobre 1927 au 30 septembre 1931.

Traktandum 12: Convention avec la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes.

(Voir « L'Ecole Bernoise » du 28 mai 1927, page 125.)

L'assemblée des délégués de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes a pris la résolution de prolonger provisoirement d'une année la durée de la convention des 21 et 28 mai 1921. Pendant ce laps de temps, il sera élaboré une nouvelle convention en harmonie avec les statuts revisés de la Société des Instituteurs bernois et ceux de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes.

C'est dans la séance du 10 juin prochain que le Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois prendra position au sujet de cette résolution.

Traktandum 13: Programme d'activité.

Le Comité cantonal propose:

- De porter au programme d'activité 1927/28 la question de la formation des instituteurs dans le canton de Berne;
- de charger la commission pédagogique allemande de présenter un rapport et des propositions sur la question de la réforme de l'orthographe.

Aux caissiers de section de la Société des Instituteurs bernois.

Comme l'assemblée des délégués n'aura lieu que le 11 juin, il sera nécessaire, dans l'intérêt du bon ordre des affaires, d'effectuer plus tôt l'encaissement de la contribution du semestre d'été 1927. Les caissiers de section sont priés de prélever la cotisation de fr. 11.— en faveur de la Caisse centrale, pour le semestre d'été 1927 et de fr. 2.— en faveur de la Société des Instituteurs suisse, d'ici au 15 juillet 1927; puis d'en faire parvenir le montant au Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois (chèque postal III 107).

Secrétariat du B. L. V.

Das Bureau des B. L. V. bleibt am Pfingstmontag geschlossen.

Le bureau du B. L. V. sera fermé le lundi de Pentecôte.

oooooo Bücherbesprechungen oooooo

Kinderlieder der deutschen Schweiz. Schriften der schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde, Band 17.

Unsere Kollegin, Frl. Gertrud Zürcher, hat die Texte der schweizerischen Kinderlieder gesammelt und gesichtet und die volkskundliche Literatur um eine ernste wissenschaftliche Arbeit bereichert.

Das Werk wird vor allem die Germanisten interessieren. In den Varianten und Anmerkungen des Anhangs steckt viel gelehrt Wissen, das nur Leute vom Fach richtig zu würdigen verstehen.

Doch auch der Historiker wird mit Gewinn in dem Buche forschen. Da heisst es z. B. in einem Spruch (Nr. 77): Chind, bis still und fri, oder es chunt d' Frau Vri (Freya). Wie viel hundert Jahre alt mag der kleine Vers sein? Oder: Unter der Rubrik Tiersverschen (Nr. 1517) entdeckt man ein Spottgedicht aus der Reformationszeit, das sogenannte Bohnenlied, Niklaus Manuel zugeschrieben, das als scheinbar sinnloser Kinderreim nun ein harmloses Dasein fristet. « Das geit doch über ds Bohnelied » — sollte diese Redensart hier ihren Ursprung haben?

Aber nicht nur Geschichts- und Sprachkundige, sondern auch Psychologen und Kinderfreunde werden sich gerne in den Band vertiefen. Deutlich spürt man darin den Rhythmus kindlichen Wesens, das so ganz andern Takt hat als das Lebensgefühl des Erwachsenen. Wer hätte nicht schon gestaunt über die Neigung der Kleinen, Rede und Handlung rhythmisch zu gestalten? Im Buche von Frl. Zürcher lesend, wird man sich dieser kindlichen Eigenart lebhaft bewusst, und eine Frage drängt sich

einem auf: Warum verliert das ältere Kind so bald diese künstlerische Freude und Betätigung, die ihm doch angeboren scheinen?

Die Kinderliedersammlung von Frl. Zürcher ist ein Denkmal unermüdlichen Forscherfleisses und warmen Interesses für eine schwierige wissenschaftliche Aufgabe.

B. Mürset.

Bergsagen. Als Nr. 53 der Schweizer Jugendschriften erschien eine Sammlung von Sagen aus dem Berner Oberland. Der Verfasser, Hans Schraner, Lehrer in Matten, hat aus dem reichen Stoffgebiet mit glücklicher Hand das ausgewählt, was Kindern des 10. und 11. Altersjahres nahe liegt. Er hat sich aber auch mit Erfolg bemüht, die Sagen in lebendiger und anregender Weise zu erzählen und in Sprache und Form dem Gedankenkreis des kindlichen Geistes anzupassen.

Das Büchlein bringt drei Sagengruppen: Beatussagen, Habkernsagen und Sagen aus dem Oberhasli. Jede Gruppe ist durch einen Rahmen verbunden. Am wirksamsten tritt dieser Rahmen im Sagenkreis des heiligen Beatus hervor. Er wird hier zu einem gelungenen Versuch, die Ausbreitung des Christentums im Berner Oberland in anschaulicher Weise darzustellen.

Durch die Bearbeitung haben die Geschichten nichts von ihrer Frische und Ursprünglichkeit verloren. Sie sind nach Sprache und Geist wirkliche Sagen geblieben, und dies freut uns an dem Heftchen am meisten. Ein farbiges Titelbild und eine Textzeichnung des Verfassers schmücken das Büchlein.

Wer in Schule und Haus nach einem anregenden Lesestoff für Kinder sucht, dem möchten wir die « Bergsagen » empfehlen. Dieselben werden aber auch von Erwachsenen mit Interesse gelesen.

jm.



SYKOS
WAR DA DIE WÜRZE.
DER BERÜHMTE KAFFEE-ZUSATZ

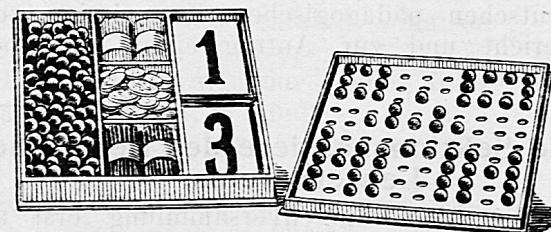
SYKOS 250 gr. 0.50. VIRGO 500 gr. 1.50. NAGO. Olten.



Gent Knaben-
Pension
Ferienkurs
Französischunterricht. Sorgfältige Erziehung. Fr. 130.- à 150.- im Monat.
Mme Charles Peter
La Capite

226

Nouveauté!
Nouveauté!
Jeu Educatif „Eurêka“



En vente dans les librairies 158
Prosp. à disposition chez Wilh. Schweizer & Co., Winterthur.

Pianos
Schmidt-Flohr

Altbewährte Schweizer
Qualitäts-Marke

Vermietung
Ratenzahlungen

Verkaufsmagazin:
7 Schwanengasse 7
BERN

66

PIANO-
Reparaturen

Neubefilzungen

Stimmungen
fachgemäß u. gewissenhaft
Eigen. Reparaturwerkstätte.

A. Drexel Klavier-
macher
42 Murifeldweg 42
Telephon Christ. 5917. 9



Seine grossen Vorzüge

Eglisana, das neue Getränk, ist kein sogenanntes Süßgetränk im landläufigen Sinne des Wortes, also nicht mit den künstlichen Brausen oder gefärbten Limonaden auf eine Stufe zu stellen.

Eglisana ist eine Mischung des mineralreichen und ärztlich empfohlenen Eglisauer Tafelwassers mit hocharomatischem Fruchtsirup.

Im **Eglisana** finden Sie also die für Ihre Gesundheit wertvollen Mineral-salze des Eglisauers in einer besonders glücklichen Mischung vereint mit wohlgeschmeckendem Fruchtsirup, rein und ohne jede Verfärbung.

Durch Bespritzen von Sirup mit gewöhnlichem Brunnenwasser, Siphons oder dergl. erreicht man niemals den rassig-pikanten Wohlgeschmack des neuen schweizer Edeltrankes «Eglisana».

Eglisana übertrifft nach Urteilen erster Autoritäten an Qualität und Bekömmlichkeit alle bisherigen Süßgetränke und die meisten alkoholfreien Fruchtsäfte.

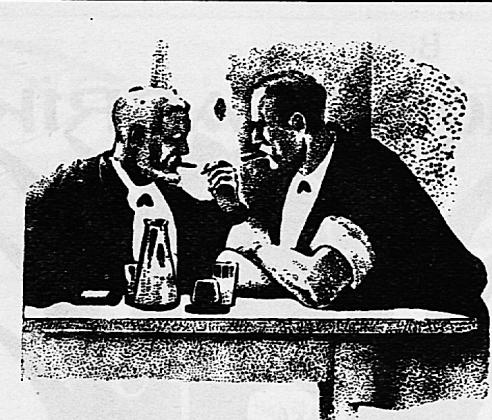
Eglisana ist einzig in seiner Art, unübertrefflich, unersetztlich! 215

Eglisana bildet eine Getränkekasse für sich!

Eglisana ist heute überall erhältlich und wird stets in frischen und garantierter haltbaren Füllungen geliefert.

Eglisana gehört auf jeden Familientisch!

Drucksachen für Vereine liefert die Buchdr. Bolliger & Eicher



WEBER BC

Wer Weber raucht, raucht gut!

Ein Weber-Stumpen, heißt er Rio Grande, La Rosa, El habanero oder anders, ist stets ein angenehmer und anregender Weggenosse bei Tag und bei Nacht. Sein köstlicher Duft, den er ausgefüllt feinsten überseelischen Tabaken verdankt, schafft hohen Genuss und Wohlbehagen. Ein Weber-Stumpen gehört unbedingt zum Besten seiner Art. Raucht Weber!

Weber Söhne A.-G., Menziken.
Zigaretten- und Tabakfabriken

207

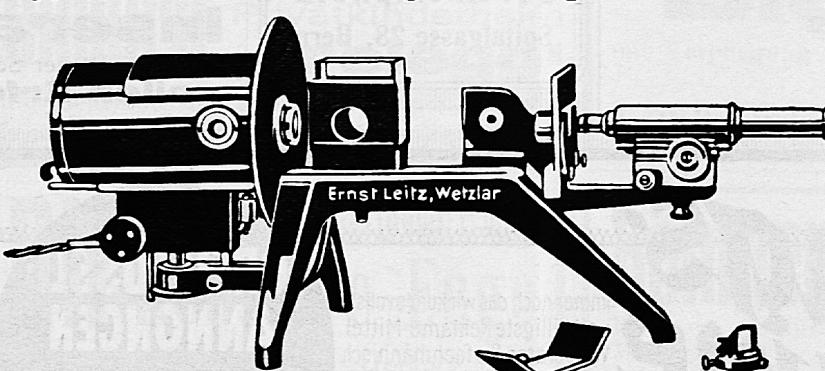
An unsere Leser!

Die Inserenten des Berner Schulblattes verdienen spezielle Berücksichtigung bei Ihren Besuchen und Einkäufen.

Leitz-Mikroprojektor für Schulen

Type Xb

Vergrösserung 270-3300 fach



Beste Resultate bei einfachster Handhabung

Prospekte und Preislisten gratis — Demonstrationen jederzeit

E. F. BÜCHI, SÖHNE Optische Werkstätten BERN

Heidler

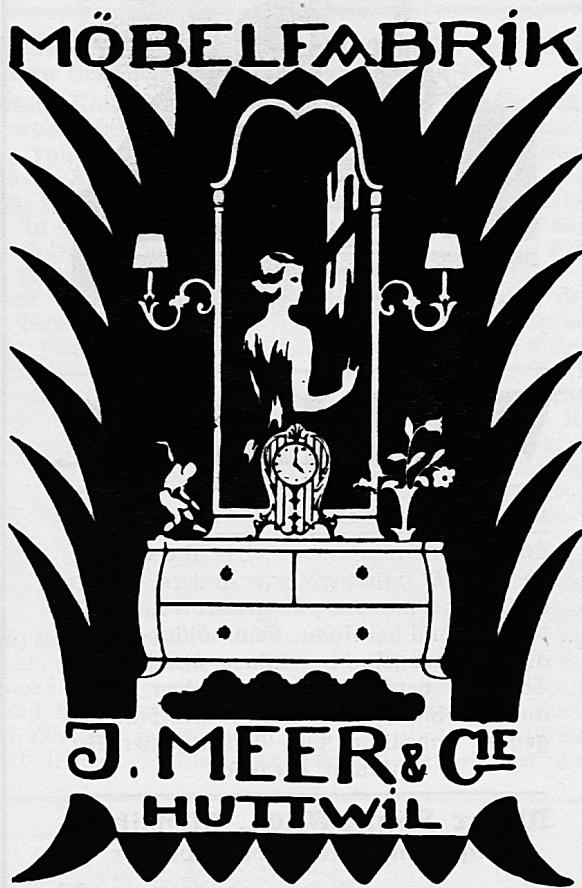
Bern
Laupenstrasse 2
1. Stock
Eckhaus Neubau

Elegante Herren
Konfektion

Verlangen Sie
Auswahlsendungen

Feine Herren
Masschneiderei

128



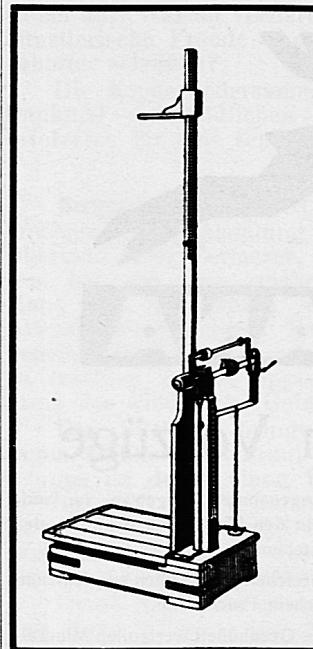
Ausstellung

von über 100 wohnfertigen Zimmer-Einrichtungen für jeden Stand.

Unter Avis auch Sonntags zur unverbindlichen Besichtigung geöffnet.

Ueferung zu Fabrikpreisen franko installiert Domizil.

Gegründet 1876



Karl Spahr

Eichmeister
BERN

Käfiggässchen 3 - Tel. Chr. 37.98

empfiehlt sich
den Tit. Schulbehörden so-
wie den Herren Lehrer bei
Bedarf zur Lieferung von
Waagen jeder Art

Gewichte
Längenmasse und
Mesständen

zur Ermittlung der Körperlänge
Verlangen Sie bitte 199
illustrierte Preisliste

Zu vermieten

unmittelbar beim neuen Gymnasium,
schöne, sonnige 238

5-Zimmerwohnung

mit Mansarde in Einfamilienhaus,
Boiler, Elektr., Gas, Veranda, Garten,
Tel. Nachfrage Chr. 16 39. Eingaben
unter Chiffre B. S. 238 an Orell Füssli-
Annoncen, Bern.

Lehrerin

oder Kindergärtnerin gesucht als
Leiterin eines Ferienheims. Zeit:
11. Juli bis 3. September. Schülern-
zahl 25. Auskunft erteilt M. Stämpfli,
Lehrerin, Schwarzenburg. 237

Lehrerin

welche letzt. Winter in der Münz,
(Bern) speiste, ist gebet., Adresse
für event. Beschäftig. u. sichere
Stellung einzureichen an W. 202
Orell Füssli-Annoncen, Bern. 225

Inserate

haben im Berner Schulblatt
vollen Erfolg!

Die Zeitungsklame

immer noch das wirkungsvollste
und billigste Reklame-Mittel
Wir beraten Sie fachmännisch
u. liefern Kostenvoranschläge.
Eigenes Zeichnungs-Atelier

**ORELL FÜSSLI-
ANNONCEN**

Bern
Bahnhofpl. 1
Tel. Bollw. 2193



Altdorf *Hotel Krone*

Gut bürgerliches Haus. Grosser Saal, Terrasse, Restaurant, prima Küche und Keller. Direkt an der Gotthard- und Klausenroute gelegen. Mässige Preise. Telephon 19. 192

Isenegger-Rhein.

Andermatt *Hotel 3 Königen u. Post*

Altbekanntes, gut bürgerl. Haus. Mässige Preise u. reelle Bedienung. Tel. 3. Autogarage. *Ludwig Meyer.*

Attisholz *Bad und Kurhaus*

bei Solothurn

Prospekte.

Altberühmte Quelle. Sol- u. Schwefelbäder. Tannenwälder. Ausgezeichnete Verpflegung. Mässige Preise. 137

E. Probst-Otti.

Beatenberg *Pension Edelweiss*

Schöner Ausflugsort für Schulen u. Vereine. Angenehmer Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Gute Küche. Mässige Preise. *Frl. K. von Kaenel.*

Beatenberg *Kinderheim Berggrösl*

1150 m ü. M. 112

Erholungsbedürftige, schulmüde Kinder finden liebevolle, sorgfältige Pflege. Liegekur. Sonnenbad. Jahresbetrieb. Tel. 15. Pros. Referenzen.

Frl. H. u. St. Schmid.

Beatenberg *Privatkinderheim 'Freiegg'*

finden schulmüde Kinder das ganze Jahr sorgfältige, liebevolle Pflege und gute Aufsicht. Beste Ref. Tel 36. 101

BERN *Restaurant u. Gartenwirtschaft Äussere Enge*

mit grossartiger Aussicht auf das Hochgebirge.

Grösserer und kleinerer Saal für Hochzeiten, Vereine und Schulen.

Deutsche und französische Kegelbahnen.

E. König, Besitzer.

Daheim

fühlen Sie sich bei Klassenzusammenkünften, Sitzungen, Schülerreisen, im

Alkoholfreien Restaurant „Daheim“

in Bern, Zeughausg. 31. Tel. Bw. 49.29,

Essen zu verschiedenen Preisen. Kuchen, Patisserie, Kaffee, Thee etc.

Vorausbestellung für Schulen und Anlässe erwünscht.

63

Dählhölzli Bern

Alkoholfreies Familienrestaurant. 15 Min. v. histor. Museum

Gr., pr. gelegener Garten, direkt am Aarestrand. F. Schulen u. Vereine ermäss. Preise. Eigene Patisserie. Restauration zu jeder Tageszeit. Mit höfl. Empfehlung F. Senn-Koenig. 218

Biel *Seefels*

Renoviertes, besteingerichtet. Restaurant auf dem Platz, grosser schattiger Garten mit Musikpavillon und Halle,

5 Minuten vom Bahnhof, in der Nähe vom See, empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft für Schulen und Gesellschaften. 228 *Max Brenzikofer, Biel.*

Eine Schulreise nach dem Blausee

mit Verpflegung im Kurhaus Blausee empfohlen Ihnen 219

J. Gfeller-Rindlisbacher A.-G. Bern — Basel

Bönigen am Brienzersee Christ. Pension BEL-AIR

Ruhiger, staubfreier Ferienaufenthalt, Ruderboot. Mässige Preise. Pros. durch *M. u. H. Habegger.* 202

Bürgenstock Park-Hotel und Bahnhof - Restaurant

Idealer Ausflugsort. Geeignete Lokalitäten für Vereine und Schulen. Pension von Fr. 11.— an. 173 Höfl. empfiehlt sich *H. Scheidegger, Dir.*

Engelberg

Hotel Alpina

beim Bahnhof, am Wege von der Frutt, empfiehlt sich Vereinen und Schulen. 172

Prospekte durch Schw. Fischer.

Hotel u. Pension Engstligenalp bei Adelboden

Höhe 1950 m

Schöner Ausflugsort für Schulen, Vereine und Touristen. Bergpässe. Bescheid. Pensionspreise. Telefon. In Frutigen möbl. Ferienchalet zu vermieten. 122 Fr. Müller.

Erlach Hôtel du Port

Direkt an der Dampfschiffflände. Geräumige Lokalitäten für Gesellschaften und Schulen. Grosser, schattiger Garten. Gut geführte Küche. Mässige Pensionspreise. Eingang zum Heidenweg nach der St. Petersinsel. Telefon 5. 185 Fr. Anderegg.

Hotel Faulhorn

2684 m über Meer

Hiermit allgemein zur Kenntnis, dass das Hotel Faulhorn in unveränderter Weise von Familie Bohren weitergeführt wird! Es empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens. 222

Frau Bohren-Spycher, Filiale Bellevue & Faulhorn, Grindelwald.

Hotel-Pension Falkenfluh

bei Oberdiessbach - 1080 m über Meer 171

Lohnender Ausflugsort für Schulen und Vereine. Grossartige Fernsicht, Jura und Berner Oberland. Besteingerichtete und gut geführte Pension von Fr. 7. — an. Prospekt. Höfl. empfiehlt sich H. Brand, Tel. 90.

„Pension Seeblick“ in Faulensee

Grosser Garten u. Rasenplatz mit grossem Pavillon direkt am See. Sehr geeignet für Schul- und Vereinsausflüge. 115

Schönster Ferienaufenthalt. Autopark und Garage.

Anfragen und Prospekte durch G. Aeschlimann, Besitzer.

Flüelen Hotel St. Gotthard

Telephon 146

Freundl. Zimmer; prima Küche. Billigste Preise für Schulen u. Vereine, bei anerkannt bester und prompter Bedienung. 170 Es empfiehlt sich höflichst Karl Huser.

Kurhaus Frutt

Obwalden 1920 M. ü. M.

Bestbekanntes, heimeliges Berghotel am Melchsee. Idealer Kuraufenthalt. Bevorzugt von Vereinen, Schulen und Touristen. Jochpassroute-Engelberg-Berner Oberland. Telefon 20.1. 182

Prospekte durch Fam. Egger u. Darrer.

Hotel Gasterntal in Selden

1600 M. ü. M. 2 1/2 Std. von Station Kandersteg entfernt, am Ausgangspunkte zum Lötschenpass und Tschingelpass gelegen, empfiehlt sich den reisenden Schulen bestens. Gute Verpflegung, sowie Schlafgelegenheit in Betten und sauberen Strohlagern bei billigsten Preisen. 209 Familie Schnidrig-Kurzen.

Gerzensee

„BÄREN“

TELEPHON 71

Stationen: Wichtrach und Kaufdorf

Prächtiger Ausflugsort. Grosser Garten, Gedeckte Halle. Der geehrten Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge bestens empfohlen. Mittagessen, Milch, Kaffee, Tee, Backwerk etc. Vorausbestellung erwünscht. Schöne Zimmer. Autogarage. 210 W. WITSCHI-WENGER, Küchenchef.

Interlaken

Restaurant Adlerhalle

Grosse Lokalitäten für Schulen und Vereine. Reichhaltige Auswahl in alkoholfreien Getränken. 134

Auch in Hochsaison willkommen.

Telephon 322. Besitzer: Ad. Kurzen, Lehrers sel.

Interlaken Hotel Eintracht

3 Minuten vom Hauptbahnhof und Schiff. Grosser, schattiger Garten. Renovierte Lokalitäten für Schulen und Vereine. Schöne Zimmer. Mässige Preise. Telefon 83. 186

Weingart-Ackermann.

Interlaken

Heimwehfluh

Lohnendster Aussichtspunkt Interlakens. 20 Minuten vom Hauptbahnhof. Grosser Saal. Prächtige Aussichtsterrasse. Mässige Preise. Für Schulen Spezialarrangement. 229

Höflich empfiehlt sich Fam. Christeler.

Interlaken

Kaffeehalle und Feinbäckerei RITSCHARD

Marktplatz 97 Grosse Auswahl. Ia. Gebäck. Heimlicher Garten. Mässige Preise. Telefon 17.

Kandersteg & Goppenstein

Lötschberg-Linie (Lötschental)

Bahnhof-Buffets

empfehlen sich Vereinen, Schulen und einem weiten Publikum bestens. Passende Lokale auch während der Hochsaison. Selbstgeführte Küche, Jahresbetrieb. Spezial-Abkommen. 206

E. Breitbühl-Stoller.

Kandersteg

Kaffee-Wirtschaft Hari

am Weg zum Öschinensee

5 Min. vom Bahnhof, empfiehlt sich bestens Schulen und Vereinen. — Reelle Bedienung. Mässige Preise. Anfr. an Telefon Nr. 38. 127 Gottlieb Hari, Kandersteg.

Kandersteg

Hotel Alpenrose

Gr. schattiger Garten.

Anerkannt gute Küche. Empfehlenswert für Schulen u. Vereine. Tel. 9. 198

R. Rohrbach-Schmid, Propr.

Randersteg Hotel Blümlisalp

Zentrale Lage, gros. Garten, Restauration, schattiger Auto-Platz. Mässige Preise. Es empfiehlt sich bestens 280

Jb. Reichen - Wandfluh.

Lauterbrunnen Hotel Staubbach

(gegenüber Staubbachfall)

Grosser Garten, Veranden und geeignete Lokalitäten für Schulen u. Vereine. Ferienaufenthalt. Prospekte. Familie von Allmen. 196

Leubringen ob Biel Belvédère

Neben Drahtseilbahnstation. Alkoholfr. Familienrestaurant. Gartenwirtschaft. Feinbäckerei, Konditorei. Schönst. Aussichtspunkt, prächt. Alpenpanorama. Im Zentrum von zahlreichen Touren. Taubenlochschlucht, Magglingen, Twannberg. Warme und kalte Speisen und Getränke. Spezialpreise für Schulen und Vereine. Oeffentl. Telefon Postbüro Leubringen verlangen oder ausführliche Offerten. Höflichst empfiehlt sich 234 E. Gygax, Küchenchef und Konditor.

LUZERN Hotel - Restaurant Löwengarten

direkt beim Löwendenkmal und Gletschergarten.

Saal für 1000 Personen. Telefon 339.

Den tit. Lehrerschaften zur Verpflegung von Schulen u. Gesellschaften bestens empfohlen. Frühstück, Mittagessen, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. zu reduzierten Preisen. 171 J. Buchmann, neuer Besitzer.

LUZERN Alkoholfreies Restaurant Hotel und Speisehaus WALHALLA

Theaterstrasse 12 — 2 Minuten von Bahnhof und Schiff Der geehrten Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge höflich empfohlen. Mittagessen. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. Schöne Zimmer. Telefon 8.96. 169 Hans Grom-Arnold.

Magglingen Hotel Bellevue

235 Bielersee — 900 m (Taubenlochschlucht, Twannberg, Twannbachschlucht etc.) Aussicht auf die ganze Alpenkette. Tel. 202. Ch. Jungclaas-Tschantz.

Idealer Aufenthalt. Grosse schattige Terrasse. Garten. Schönst. Ausflugsziel für Gesellschaften und Schulen.

Moosseedorf Hotel Seerose

platz am See. Idealster Platz für Schulausflüge. Beste Verpflegung. Mässige Preise. Anmeldung ein Tag vorher erwünscht. 233 Es empfehlen sich bestens Die neuen Besitzer Stettler & Wälti.

Murten Hotel-Pension Weisses Kreuz

Angenehmer Ferienaufenthalt. Grosse Terrasse und Gesellschaftsräume. Prächtige Aussicht. Feine Butterküche. Garage. Telefon 41. 193 Bes. Schw. Zahno.

LUZERN

Hotels und Restaurants

Waldstätterhof beim Bahnhof Krone, Weinmarkt

eignen sich speziell für Schulen und Vereine, durch günstige Lage, grosse Säle, gute und prompte Bedienung.

Der gemeinnützige Frauenverein der Stadt Luzern.

224

Meiringen

Dankbares Reiseziel für Schulen und Vereine. Der tit. Lehrerschaft empfiehlt sich bestens

Hotel Bahnhof.

Einfaches Haus mit Schattengarten und gedeckter Halle. Offerten verlangen. 174 Ch. Michel.

Napf Hotel & Pension

Rigi des Emmentals

1411 m über Meer

Höflich empfiehlt sich

Telephon 82

Prachtv. Panorama. Schönster Ausflugsort für Schulen. Bahnhof Trubschachen. 184

Familie R. Bosshardt-Lüthi.

Dieses Frühjahr wird für die 141

Schulreise wieder der Niesen

berücksichtigt, weil sowohl Bahn als Hotel-Restaurant Niesenkulm billigste Taxen gewähren und die Aussicht vom Niesengipfel (2367 m ü. M.) in die Alpen und auf die schweizerische Hochebene die denkbar prächtigste ist.

Eröffnung der Bahn an Pfingsten.

Weitere Auskunft durch Niesenbahn Mülenen. Tel. 12

Riffenmatt Gasthof z. Hirschen

40 Minuten vom Guggershorn
90 Minuten von der Pfeife

Ausflügeln u. Schulen lohnend. Ausflüge. Gute, billige Mittagessen. Telephon Nr. 3. 189 Bestens empfiehlt sich Albrecht Wüthrich.

Thunersee- St. Beatenbergbahn

Bekanntes Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Spezialtarife.

86

Rigi-Staffel Hotel Felchlin

15 Minuten nach Kulm
Gesellschaften, Vereinen und Schulen bestens empfohlen.
214

Felchlin, Propr.

Kurhaus und Wildpark Rothöhe bei Oberburg-Burgdorf

Wunderbare Rundsicht. Grosser Wildpark. Lohnender Ausflug für Familien und Gesellschaften. Gute Restauration. Telephon Oberburg 23. 212

Hotel & Kurhaus Rosenlau

Grosse Scheidegg - Route Meiringen - Grindelwald
Absteigequartier der Schulen und Vereine. Daselbst Gletscherschlucht Rosenlau. Eine Perle des Alpenlandes
168

Familie Brog.

Bad Rudswil

Luft- und
Badekurort

1/2 Stunde ab Station Kirchberg. Lohnender Ausflugsort — Wald — Grosser Garten — Geräumige Lokalitäten für Schulen und Vereine — Neue Kegelbahn — Gute Küche und Keller — Burehamme — Bachforellen — Prospekte. Es empfiehlt sich bestens **Fam. Christen Schürch**. Tel. 138. 151

Bei Schul- und Vereinsausflügen nach Seelisberg

bietet
Hotel und Pension
WALDEGG

(Schiffstation Treib und Rütli) beste Aufnahme und Verpflegung. Mässige Preise. Den werten Kollegen empfiehlt sich höflich:
220 **J. Truttmann-Reding**, alt Lehrer — Telephon 8

Schimberg-Bad

1425 m über Meer.
Ruhige, prachtvolle, sonn. Lage.
Altber. Schwefelquelle zu Trink- und Badekur. Prima Erfolge. Wälder, Höhentouren. — Auto ab Entlebuch. Telephon Nr. 13.

Prospekte durch **F. u. H. Enzmann**. 183

Höhenkurort u. Heilquelle Schwefelbergbad

Gantrischgebiet-Bern. Oberland
Heilerfolge. Bergseeli. Bergsport. Tennis. Konzerte. Pension von Fr. 8.50 an. Arrangements für Familien. Lohnendes Ausflugsgebiet. 203

Hotel Steingletscher am Sustenpaß Pension

1866 m. ü. M. Mittelpunkt der kürzesten und schönsten Paßverbindung zwischen **Zentralschweiz** u. **Berner Oberland** (Wassen-Sustenpaß-Meiringen). Passendstes zweitägig. Ausflugsziel f. Schulen und Vereine, mit Nachtquartier im Hotel Steingletscher. 175 **Familie Jossi**, Meiringen.

Schwendlenbad

in vorzüglichster Lage, inmitten prächtig. Tannenwälder, nimmt **Ferienkolonien** zu günstigen Bedingungen an. Tel. Konolfingen Nr. 5. 197

Familie Friedr. Jan, Besitzer.

Solothurn

Restaurant Rosengarten
Geräumige Lokalitäten für Schulen, Gesellschaften u. Vereine. Schattige Gartenwirtschaft. Gute Küche. Vorz. offene u. Flaschenweine. 163 Bestens empfiehlt sich **Ed. Füeg-Strausack**, Tel. 172

Solothurn

Restaurant Schützenmatt
Schöne Säle für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Grosse Gartenwirtschaft. 143 Höflich empfiehlt sich **H. Probst-Häni**, Telephon 85.

SOLOTHURN

Restaurant „Wengistein“
Eingang zur berühmten Einsiedelei — Prächtig gelegene Verpflegungsstation für Schulen und Vereine — Grosse Säle und Gartenanlagen — Für Schulen Vergünstigungen — Gute Küche — Reelle Weine — Stallungen — Mit höfl. Empfehlung **Familie Weber**, Bes.

Spiez

Gasthof und Metzgerei Krone
Bekannter, gut geführter Landgasthof. Prima Küche und Keller. 82 Grosser schattiger Garten. Der Bes. **Jb. Mosimann**.

Twann

Gasthof zum Rebstock
Ferienaufenthalt für Ruhebedürftige. Schöne Säle für Hochzeiten und Vereine. Reelle Weine. Gute Küche, Spezialität. Mässige Preise. Telephon 26. 223 **H. E. Zumstein**.

Weissenstein

bei Solothurn
1300 m über Meer
Bestbekannt. Aussichtspunkt der Schweiz. Alpenpanorama v. Säntis bis zum Montblanc. Für Schulen und Vereine billige Spezialpreise. Verlangen Sie ausführliche Offerten durch 204 **Familie Jili**.

Vorzügliche Backwaren

Oerlicher & Frauchiger
auf Ausflügen und Daheim in der Familie. Mit bester Empfehlung 148 **Mosterei Kiesen**.

Kiesener

2 Zimmer (4 Betten), Küche, in schönster, ruhiger Lage, preiswert zu vermieten. 132 **A. Hari, Lehrer, Frutigen**. Tel. 101

Ferienwohnung